Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 24. Freitag, den 11. August 1876. Nummer 38.

Bilder mit serbischer Staffage.

Von Heinrich Noe.

Der serbische Chauvinismus ist entfesselt. Es verräth in den Augen des Volkes Niedertracht, wenn man es für eine Lüge erklärt, daß die Türken ein österreichisches Schiff auf der Save beschossen, daß sie in Bulgarien die Leute zu Hunderten ermordet haben. Auf der Wandkarte des „Serbenreiches," die man in öffentlichen Räumlichkeiten aufgehängt sieht und auf derselbe Gebiete von einem Dutzend Nationen sich als serbischer Staat zusammenfinden, sind die landläufigen Gedanken als auf einer weißen Fläche projecirt.

Auf dem linken Ufer der Marawa, nahe an der Grenze gegen Nisch hin, sowie auf den Hügeln von Alekfinac wird fleißig an Schanzen gearbeitet. Locomobilen, Feldbäckereien, gezogenen Kanonen begegnet man auf der Straße, die nach der Südgrenze führt. Kein Stellungspflichtiger — und bis zum fünfzigsten Jahre ist es ein Jeder in diesem Lande — darf nur einen Tag seine Behausung verlassen. Handel und Wandel liegen völlig darnieder. Kein Mensch verdient etwas — der gehoffte Krieg dient als Surrogat für das tägliche Brod.

Zwei Stunden nördlich von Alekfinac, bei Deligrad, etwa vierzig Stunden südlich von der Donau, befindet sich die Hauptaufstellung der Serben. Sie lehnt sich an eine Reihe von Hügeln, welche hier das Flußthal durchziehen. Vorne und im Rücken sind Flächen — es ist, vom Mincio abgesehen, eine Lage ähnlich der von Custozza und Solferino.

Für Genre-Maler und Costüm-Narren fände sich hier ein unerschöpflicher Stoff. Wenn man von Süden herkommt, bemerkt man einen langen weißen Streifen hart am Fuße der Hügel, am Rande des niedrigen Waldes. Es ist das Serbenlager. Links erscheint eine Reihe von bronzenen Geschützen, allgegenwärtig aber wirbelt Rauch auf. Es werden Lämmer gebraten. Man weiß, daß von dem Dasein anderer Fleischgattungen der Mann des Volkes keine Ahnung hat. Wenn es hin und hin in allen Häusern und Mehanas nur Lammfleisch gibt, warum sollte der Soldat etwas Anderes essen? Lämmerbraten ist dem Serben, was dem Wälschtiroler Polenta kochen.

Es geht lustiger zu, als im Lager der Türken. Aus kleinen Weinschänken, deren Dach aus Zweigen besteht, dringt Gesang. Hier klingt er mir freundlicher als im Gasthause zu C., wo ein halbes Dutzend Offiziere sich ein paar Stunden hindurch wechselseitig anbrüllten. Auch die Buntheit der Farben ist auffallender, als bei den Türken. Unter den Soldaten erscheinen zahlreiche Abtheilungen der Miliz, der Narodna vojska. Man glaubt sich bei einem Maskenaufzug zu befinden. Langzottige, scheffelgroße, kugelrunde Schafwollenmützen, rothe Fez, Strohhüte, Lederkappen, rothe, braune, weiße Anzüge, Alt und Jung drängen sich durcheinander. Diese Bewaffneten sehen mannigfaltiger aus, als die Baschibozuks, und werden an Unsauberkeit von ihnen nicht viel übertroffen.

Abermals kommt eine lange Reihe weißer Ochsen, vor Karren gespannt. Sie schleppen schwarzgetheerte Kähne. Daneben marschiren Leute mit rothen Mützen, einem weißen Kittel, der griechischen Fostanella und einem Blechbehälter auf dem Rücken. Andere mit Stroh bedeckte Wagen mögen wohl Mundvorrath bringen.

Sollten die Türken, der eigenen Geduld überdrüssig, endlich einmal in's Land dringen, so fänden sie wohl an den über Alekfinac auf den Hügeln aufgestellten Kanonen ein ernsticheres Hinderniß, als an dieser Art von Soldaten.

Bei diesen feindlichen Bewegungen an der Grenze ist mir Eins nicht begreiflich. Es kann keinem Zweifel unterliegen — und man hält es auch nicht der Mühe des Ableugnens werth — daß Banden von Serben aus die Grenze überschreiten, um in Bosnien zu plündern, und daß die Diener der Regierung diesen gegenüber die Augen verschließen. Wenn dagegen die Albanesen und Arnauten, was mitunter geschieht, von drüben herüberkommen, um Vieh zu stehlen, so werden die Bauern zurückgehalten, hinüberzugehen und sich zu rächen. Es ist ein eigenthümliches Spiel, durch welches man auf der einen Seite den Gegner zu reizen und herauszufordern, auf der andern aber den Schein zu wahren sich anstrengt. Herr General Zach, den ich besuchte und dem ich dieses Verhältniß vorstellte, äußerte hierüber nichts, meinte aber, es sei eine Unvorsichtigkeit von Seite der Türken, daß auch sie in der letzten Zeit „Freicorps" zusammengestellt und über die Grenze herüber losgelassen hätten. Später erfuhr ich allerdings, daß vor wenigen Tagen zwei Köpfe, die man solchen Ausflüglern abgeschnitten hatte, bei Kruschevap an einen Baum gehängt worden sind.

Ein Verhältniß wie zwischen den Lagern von Nisch und den Serben-Aufstellungen von Alekfinac mag in der Geschichte noch nicht gesehen worden sein. Seit October des vergangenen Jahres sammeln sich die Soldaten an, und auf jeder Seite sagt man sich: „Wenn Europa uns nur freie Hand ließe, wie rasch würden wir mit dem dort drüben fertig!" Das sagt Aziz Pascha in Nisch und General Zach in Alekfinac. Dabei soll keineswegs geleugnet werden, daß die Haltung der Türken würdevoller und ehrlicher ist. Man glaubt einen Mann zu sehen, dem böse Buben Steine in den Garten und die Gewächshäuser werfen, und der ruhig den Stecken abschneidet, mit dem er sie gelegentlich heimzusuchen gedenkt.

Nicht ohne mannichfaltiges Interesse war die Unterredung mit dem sehr gebildeten und freundlichen serbischen General. Dem Charakter der Türken, die er durch ausgedehnte Reisen auf der ganzen Balkan-Halbinsel kennt, ließ er viele Ehre widerfahren. „Die Türkei," bemerkte er, „wird von Oben herab corrumpirt." Die Reformen erklärte er für undurchführbar, weil die Organe nicht vorhanden seien, um sie ins Werk zu setzen. Darstellung von den Zuständen in Bosnien und der Herzegowina; er schilderte, wie das Land zur Wüste wird, indem die Mohamedaner die Dörfer der Christen, die Christen die der Mohamedaner verheeren. Schon im zweiten Jahre wird nicht mehr geerntet. Es ist kein Absehen, wie das enden soll. Besonders anziehend erschienen als Gegensatz zu diesen Gräueln seine Mittheilungen über die Albanesen, die theils Christen, theils Mohamedaner sind, sich aber nicht als solche, sondern als Albanesen fühlen. Wenn es nur die Bosniaken auch so weit brächten im Local-Patriotismus! Diese heirathen unter einander, die mohamedanischen Damen werden nicht eingesperrt und verschleiern sich nicht, und die christlichen Priester unterscheiden sich keineswegs von dem Nächstbesten. Bevor sie Messe lesen, legen sie ihre Waffen ab — das ist Alles.

Ich glaube nicht, daß es die Serben mit großem Vergnügen sehen würden, wenn sich Mohamedaner und Christen in den Nachbarstaaten einer ähnlichen Brüderlichkeit befliessen. Man will durchaus das südslavische Piemont spielen. Wie viel noch abgeht, um diese Rolle mit Anstand spielen zu können, darüber drückt man die Augen zu. Man vergißt insbesondere, daß es noch andere Serben in Slavonien, Syrmien und im Banat gibt, welche auf einer weit höheren Culturstufe stehen. Man übergeht auch mit Stillschweigen, daß die nicht sehr erheblichen wirthschaftlichen und geistigen Fortschritte, die das Land seit seiner Befreiung von den Türken aufzuweisen hat, zum großen Theile dem autokratischen Verfahren seiner Fürsten, die dem Lande hier oder dort Verbesserungen *par ordre du moufti* aufdrängten (beispielsweise die Einrichtung der Gasthäuser an den Straßen), zu verdanken sind, nicht einem organischen Proceß. Freilich — wenn man solche Dinge berührt, so heißt es: „Ihr habt gut reden; ihr seid viele hundert Jahre lang durch uns gegen die Osmanlis geschützt worden und habt euch ruhig entwickeln können, während wir verkommen mußten. Wir waren der Wall, durch den eure Civilisation möglich wurde."

Angenommen, die slavische Cultur unter König Lazar sei eine höhere gewesen als die arabische, den Türken aufgedrängte des Islam, und zuzugeben, daß durch lange Kämpfe ein Volk in allen Stücken entkräftet wird, so ist doch auch daran zu erinnern, daß nunmehr vierzig Jahre vergangen sind, seit das Land seine Selbstständigkeit erlangte. Im Verhältniß zu diesen vierzig Jahren der Freiheit dürften doch allzu wenig Erfolge aufzuweisen sein.

Nichts ist öder, als das Leben in einem Landstädtchen, wie Cuprija, Paracin, Jagodina, Kruschevatz. Unsäthigkeit und Faulheit werden durch breite Spuren bezeichnet. Im ganzen Jahre sind neunzig Arbeitstage, alle übrige Zeit ist *prasnik*, Feiertag. Von einer ordentlichen Haushaltung ist nichts zu sehen. Die Frau ist zu faul, die Speisen selbst zu bereiten. Wenn sie ihr Stück Lammfleich zerhackt und mit dem herkömmlichen *prasni luk*, mit Knoblauch und Zwiebeln, versehen hat, so wird es zum Bäcker geschickt. Man besitzt vielleicht eine elegante Equipage, aber dem Kutscher schaut hinten das Hemd heraus — wenn er eins besitzt. Unter hundert wohlhabenden Familien sind zehn, welche sich eine Zeitung halten. Von Betriebsamkeit, Gewerbfleiß, Eisenbahnen, Fabriken schon deßhalb nichts zu entdecken, weil der Einheimische für solche Dinge nicht geschaffen, doch aber zu dummstolz und ausschließlich ist, um den Fremden zuzulassen. Einen Handwerkerstand kennt man kaum. In Achtung steht der Kaufmannsstand, aber der Himmel weiß, wie diejenigen, die ihm obliegen, zu dem Namen kommen! Da sehe ich Gewölbe, deren ganzer Vorrath vielleicht mit fünf Gulden erworben werden kann. Der Inhaber ist zufrieden, wenn er sich täglich zwei Piaster (20 Kreuzer) verdient; seine eigenen Bedürfnisse sind nicht zahlreicher oder kostspieliger, als die eines Lazarone. Es genügt ihm, wenn er den geringen Zins aufbringt. Und wenn er auch hieran verzweifelt, so giebt er einem Fleischhacker [der aber kein solcher ist] gegen Geldvergütung die Erlaubniß, an seinem Spezerieladen die Schafe fleischstückweise aufzuhängen. An der Thür ist das Fleisch befestigt und tropft das Blut — inwendig thront der Kaufherr.

Was soll man denn zu einer Verwaltung sagen, die das allgemeine Schlachten auf offener Gasse nicht hindert? Ehe man das eine und andere solcher „Kaufmanns-Magazine" betritt, hat man über eine Blutlache zu steigen. Die Hitze brütet Gestank aus, die Lachen beginnen zu faulen, die todten Lämmer mit daran hockenden Schmeißfliegen, die ganze Häuserreihen bedecken, rächen sich durch Miasmen für ihre Ermordung. Die gebildeten Classen verbrauchen wenig und faullenzen viel. Die Kleider werden nicht nach den Jahreszeiten gewechselt, man behält in Hitze und Kälte das nämliche Gewand an. Die Bauern gehen in philosophischer Entsagung noch weiter. Trotzdem sie Berge von Lamms- und Schaffellen besitzen, verbietet ihnen die stammeseigenthümliche Trägheit, sich einen Winterpelz anzufertigen. Sie ziehen es vor, sich vor Kälte zu kümmen. Der bedeutende Reichthum des Landes an Thierfellen hat auch noch nicht zu veranlassen vermocht, daß sich irgend eine Lederfabrik aufgethan hat. Die Morawa wimmelt von Fischen, aber es ist Niemand da, der sie zu fangen versteht, und so müssen etwaige Liebhaber dieses Gerichtes für einen Fisch zahlen, wie auf den Marktplätzen zu Wien.

Weil von Thieren und Fleisch die Rede ist, so mag nicht unerwähnt bleiben, daß die serbische Ungeschicklichkeit in Betreibung eines Handwerkes sich auch auf das Gewerbe eines Metzgers erstreckt, das wenig Kunstfertigkeit erfordert. Heute verkauft Einer Taback morgen ist er ein Pandur, übermorgen ein Fleischhacker. Aber man braucht nur hinzusehen, um sich über seine Thätigkeit zu verwundern. Es kommt in größeren Orten zuweilen vor, daß eine Kuh geschlachtet wird. Die hängt er auf und schneidet von hinten ab nach vorne herunter, so daß, wenn Jemand ein bestimmtes Stück verlangt, er nicht im Stande ist, ihm es zu geben, bevor er nicht mit der allgemeinen Abschneiderei an der Stelle angelangt ist. Vom Gewerbfleiße abgesehen, der hier als exotische Waare scheel angesehen wird, läßt sich sagen, daß auch Ackerbau, die Hilfsquelle des Landes, danieder liegt. Die Pflüge sind die nämlichen, welche tausend Jahre vor der Eroberung von Konstantinopel im Gebrauche waren. Die Egge kennt man nicht. Noch mehr — wer von der Verwendung des Düngers, den man in Haufen an Ort und Stelle liegen läßt oder ins Wasser wirft, reden wollte, den würde man als einen Narren verlachen. Die ungeheuren Schweineheerden, welche Weideplätze und Wald durchziehen, kommen nur im abgetriebenen Zustande in den Handel. Würste, Schinken, Selchwaaren sind unbekannt — hier und dort sucht man vielleicht Fleisch aufzubewahren, aber so, daß man es in der Sonne trocknen läßt. Dafür werden aber Därme in Menge gegessen, und zwar Därme, die nicht einmal umgekehrt, sondern nur an den Enden aufgeschnitten und dann zwei oder dreimal — mitunter, wie ich das selbst gesehen habe, unmittelbar neben einer beschäftigten Wäscherin — durch das Wasser gezogen hat.

Daß der Landbewohner in Unrath schier vergeht — darüber muß man die Schilderungen eines Arztes hören, wenn man den eigenen Augen nicht völlig trauen will. Erst in neuester Zeit, und auch nur in bestimmten Fällen, wendet er sich an einen solchen — in der Regel holt er sein Heil bei alten Weibern und Quacksalbern. Schon das Mißtrauen, welches der Serbe dem „Syab" (und der Arzt ist meist ein solcher) entgegenbringt, verhindert ihn, seine Wissenschaft in Anspruch zu nehmen. Ein Arzt erzählte mir komische Geschichten, die das erläutern. So war es ihm erst am nämlichen Tage vorgekommen, daß ein Bauer mit einem Kopfgeschwür sich bei ihm eingestellt hatte, welches operirt werden sollte. Ueber die Schulter hatte er eine Gans gehängt, welche er als Honorar zu zahlen willens war. Er konnte aber nicht veranlaßt werden, während der Operation dieselbe wegzulegen. Erst nachdem das Geschäft des Arztes besorgt war, übergab er ihm die lebendige Bezahlung. Vom nämlichen Arzt weiß ich auch, daß, wenn die Bauern in seiner Abwesenheit von seiner Frau auf diese oder jene Stunde, auf die Zeit seiner Rückkehr, bestellt werden, sie in der Regel bitten, die Frau möge ihnen das Dach, den Baum oder einen sonstigen Gegenstand bezeichnen, über welchem zu jener Zeit die Sonne stehen würde.

Schauen wir uns einmal die Landschaft an. Wenn der Staub, den eine Anzahl gezogener Kanonen, die ins Lager von Alekfinac gehen, sich verzogen hat, so erblicken wir links einen Eichenwald, in dem hier und dort Strohdächer das dichte Grün unterbrechen. Rechts vom Wege dehnt sich eine baumlose Haide hin, auf welcher Schafe weiden und eine große Pracht gelbgrüner Euphorbia-Blüthen sich ausbreitet. Auf dem Wege gehen weiße Rinder vor einem mit Schilfhen oder Lammfellen bedeckten Wagen, vor welch letzterem entgegenkommende Pferde zurückschrecken. In der Entfernung begrenzen überall jene schön bewachsenen *zelene gore* (grüne Berge) den Geschichtsboden, die im Liede so viel gefeiert werden und wohin die Einbildungskraft des Volkes seine Helden und die weißen Gestalten der schönen Wila's versetzt. Die nahen erscheinen wohl in der herrlichen Marienfarbe ihrer Laubwälder, die fernen aber verdämmern blau im Himmel.

Hier ist ein Walddorf am lehmigen, gelben Bach. In weiß-rothen Gewande, das gut sich von den schmutzigen Umgebungen abhebt, stehen Knaben und Jünglinge — so daß es wie ein Fest aussieht — zwischen den mit grünen Zweigen geschmückten Holzpfosten, welche das vorspringende Ziegeldach tragen. Draußen aber sind Obstbäume, hoch wie alte Pappeln anzusehen, und in ihnen gedeihen ohne Zuthun des Menschen Pflaumen, Nüsse, Aepfel, Birnen in unübersehbarer Fülle. Endlos, wie in Hochgebirgen Tannenforste, ziehen sich hier die hohen Obstwälder hin. Und auf der Wiese, wo sich gewaltige Heerden gelblicher Säue und Schaaren von Gänsen herumtreiben, liegen hier und dort müde Fuhrleute und schlafen. Zöre Karren stehen ausgespannt auf der Straße, und die Pferde grasen.

Sehr oft erscheint die Landschaft so wie die offenen Lichtungen im Prater. Die Bäume, welche herumstehen, sind Eichen, Ahorne oder Obstbäume, die so hoch und mächtig sind, wie beide. Dazwischen blendet ein Hausdessen Weiße von Außen nicht zu der Verwahrlosung im Inneren stimmen will — daneben ragen die langen Balken eines Ziehbrunnens bis in die Wipfel der hohen Bäume hinauf, und die Mauer des Brunnens wird von einem Holunderbaum beschattet, dessen bedeutende, rothfarbige Dolden schon halb verblüht sind.

Das Idyll hat einen dunklen Fleck an den vielen Säuen, die sich im Kothe wälzen, und an übeln Geruch, der aus den menschlichen Wohnungen dringt.

Wir haben wieder ein Landstädtchen erreicht. Es sind fast so viele Kafanas [Cafes] als Häuser dort. Man verkauft die Tasse eines schwarzen Getränks zu einem Sou (zehn Para), aber der Satz, in dem Hülsen von Gerstenkörnern und andere Pflanzenüberreste entdeckt werden, läßt uns den Inhalt ahnen. Dennoch scheint diese Ausgabe den Honoratioren des Ortes, die lungernd und kannegießend von einer dieser Anstalten zur andern sich herumtreiben, zu bedeutend. Man sieht nirgends etwas verzehren. Dagegen schreit der Eine nach einem Glas Wasser, der Zweite nach einer Kohle, um sich seine Cigarette anzuzünden, der Dritte nach einem Fetzen, um etwas Wasser hinwegzuwischen, welches verschüttet worden ist, ein Vierter, der sich in Gesellschaft mit Kartenspielern [wofür kein Kartengeld bezahlt wird] unterhält, nach Kreide. Ein Elegant amüsirt an einem andern Tische einige Tagdiebe durch seine Erzählung aus der Herzegowina. Er war vor mehreren Monaten der Mode gefolgt und hatte sich für eine Weile den aufständischen Brüdern angeschlossen, war aber durch mancherlei unangenehme Erfahrungen, insbesondere durch gewisse sehr anhängliche Thiere, vertrieben worden, deren Größe der Erzähler, um die Wirkung zu steigern, durch Vorzeugung seines Daumens andeutete. Schließlich hatte der schöne geschickte Gürtel, den er als Befreiungs-Dilettant trug und noch trägt, die Lust eines Bruders erweckt, welcher rief: „Schlagt den Samadzin [so nennt man nach der Landschaft Samadzija dort die Serben) todt, ich will seinen Gürtel haben!" Mit Mühe gelang es ihm, den Bruder zu bewegen, daß er mit geschenkten zehn Gulden sich einen solchen in Kotor [Cattaro] holen solle." Entzückt schienen Erzähler und Zuhörer über die Schnelligkeit, mit welcher der Cernagorze den gefallenen Türken durch sein Messer nicht nur der Nase, sondern auch seiner sämmtlichen Kleidungsstücke mit Inbegriff des Turbans beraubt. Binnen einer Minute, schilderte der Samadzin, liegt der Türke nackt da, und der Cernagorze ist hinter dem nächsten Felsen verschwunden. Diese Darstellung erweckte die Heiterkeit der Honoratioren, was nicht zu verwundern, da ja auch im hochgebildeten Belgrad, wenn in Handschar-Stücken, wie in der „Schlacht von Zijzewo", das Messer über dem knieenden Türken blitzt, der allgemeine Ruf des Publikums erschallt: „Udri" [Stoß zu!]

Dem allgemeinen Behagen an Schmutz bringt auch der Barbier seinen Tribut, wie ein Blick in seine Bude beweist, an der gleichwohl ein schön frisirter Herrenkopf angemalt ist. Was er vom Kinn seines — Patienten wegrasirt, wirft er auf den Boden. Wenn man hineingeht, bemerkt man einen fußhohen Haufen von Seifenschaum, mit borstigen Bart und abgeschnittenen Kopfhaaren vermengt und durchknetet. Der bleibt den Tag über liegen, und jeder Kunde vermehrt die Masse.

Ich will die Reihe dieser landstädtischen Genreßücke schließen, bestinge aber noch die unschilderbare Faulheit, der sich Arm und Reich, Alt und Jung hingibt. Wenn man dieses geistlose, allen Antriebes bare Leben betrachtet, kann man nicht auf die Vermuthung kommen, daß hier der Sauerteig sein soll, der den Osten durchsäuert. Dagegen kann ich einen anderen Gedanken nicht abweisen. Herr Bonnscheidt nannte sein Stachel-Instrument „Lebenswecker". Wer weiß, ob die Häufgkeit der mehrfach erwähnten Thiercher nicht als national-ökonomischer Vortheil zu betrachten ist, indem durch die von ihnen vollzogenen Operationen der schläfrige, du selige Faullenzer doch manchmal aufgerüttelt und *pique au vif* sich an die Brust fahrend, zu irgend welcher Geberde, Handlung, Unruhe und Thätigkeit angestachelt wird?

Alekfinac, Anfangs Juni.

Ein türkisches Lagerbild.

Die ottomanische Capitale welche in der letzten Zeit durch unbestreitbaren Einfluß des abendländischen Culturlebens eine ziemlich fühlbare Metamorphose durchgemacht und nur in Folge der allgemeinen exotischen Scenerie an eine Metropole des Ostens mahnte, scheint sich „national" zu verjüngen. Das autochthone Leben war nahe daran, einzuschlummern. Schon vor drei Jahren, als die ersten Locomotiven vom Goldenen Horn aus um die altehrwürdige Türkenstadt rollten und die vereinsamten Parkanlagen des alten Serai in ihre Rauchwolke hüllten, schmollten die biedern Moslims und sie verkrochen sich in ihre buntbemalten Konaks, abseits des Weltgetriebes, um der Propheten-weisheit zu leben und Lokmann's unverwischte Fabelwelt zu genießen. Von jenem Zeitpunkte an wurde es in der modernen Khalifenstadt immer lebendiger. Bald zogen die Geleise der Pferdebahn an der Aja Sofia, am Hippodrom und der Konstantin-Säule vorüber und die Wachen vor dem geschmacklos pompösen Hauptthore Dolma-Bagdsche's blickten apathisch auf die bunte Bevölkerung, welche jene Waggons occupirt hatte, die durch das freundliche Tophana nach Beschiktasch hin zu verkehren pflegen.

Diesem ruhigen Prozesse abendländischen Schaffens scheint nun jählings ein Ende gemacht worden zu sein. Eine bunte, abenteuerliche Welt beginnt sich zu entfalten, wie zur Zeit, da die mächtigen Dere Beys ihre Baschi-Bozuks nach dem Goldenen Horn führten, um in den Glaubenskrieg gegen die Moscowiter zu ziehen. Und in der That, auch heute blicken die alten Kampfhähne scheu nach dem „Eisthimmel", unter dem Groß-Moslow seine Kosaken-Regimenter sammelt. Schon die allgemeine politische Lage hat die Gemüther nicht wenig erhitzt und so hat nun auch die mystische Zunft der Zeichendeuter, der Wunderderwische und Amulettenhändler den weitesten Spielraum zu ihrer einflußreichen Thätigkeit erhalten. Namentlich das Militär, der typischste Repräsentant des ottomanischen Conservatismus, der Träger, Schützer und Vertheidiger des Glaubens, lauscht mit Entzücken den „heiligen Männern", welche mit Propheten im unmittelbaren Verkehre stehen und alle Wahrzeugen zu deuten wissen, die Allah in den Sternen verkündet.

In Bellos, dem herrliche Sommerschlosse am asiatischen Bosporuser, sowie auf der grasarmen Ebene von Taghantschiflar zwischen Scutari und Küütlöf erheben sich bereits seit geraumer Zeit die weißen Kegelzelte der gesammelten Truppen. Der letztere Punkt ist in diesem Sinne ein historischer Rendezvousplatz der unter die Fahnen berufenen Streiter der Osmanen Dynastie. Hier sammelten sich die Regimenter, die in den Dreißiger-Jahren als Verstärkung nach dem Innern Anatoliens abgesendet wurden, als Ibrahim Pascha von Egypten bereits den Taurus überschritten hatte und die Türken bei Konja auf's Haupt schlug. Ganz Nordwest-Anatolien glich damals einem ungeheuren Heerlager mit all seinen pittoresken Scenerien, die diesem Gebiete eigen und den abenteuerlichen Staffagen, welche sich aus den wilden Gebirgen des Taurus und der euphratesischen Hochebene rekrutirten.

Vor und während des Krimkrieges wiederholten sich ähnliche Scenen und heute braucht man nur einen Blick auf das Lagerfeld bei Scutari zu werfen und sofort tritt wieder die ganze orientalische Maskenwelt, der Ernst der Situation in unbestreitbarem Carnevals-Gewande vor den Beobachter. Das ottomanische Seraskierat hat alle erdenklichen Anstrengungen gemacht, seine Armeen in den Balkanprovinzen nach Möglichkeit zu verstärken. Das Cadresystem liegt zwar in den asiatischen Provinzen noch sehr in den Winden, wer aber die kurze Procedur kennt, mit der in der Türkei Rekruten ausgehoben werden, den kann es nicht Wunder nehmen, die Abtheilungen in den Bosper-Lagern von Tag zu Tag anschwellen zu sehen. In den Regierungsgebäuden werden die vorhandenen Zamptiles u. regulären Soldaten zusammengetrommelt, eine kurze, strikte Ordre erfolgt und dann sprengen die rohen Haufen in die umliegenden Territorien, wo alles waffenfähige Volk zusammengefangen und nach den Kasernen der verschiedenen Stationen geschleppt wird.

Langwierig sind die Märsche, welche diese Gemaßregelten durchzumachen haben. Von den Höhen des cilicischen Taurus und den gefährlichen Räuberschlupfwinkeln des anttaurischen Hochlandes geht es in die anatolischen Plateau-Landschaften hinab, entweder nach Angora oder Konja. Die Sublimität dieser letzteren Stadt, in der bekanntlich ein großer National-Heiliger der Osmanen — Dschellaleddin Mewlewi — unter morschem Kuppelgewölbe schlummert, trägt indeß nicht wenig dazu bei, den Rekruten ihre Zwangslage vergessen zu machen und sie zum Patriotismus, mehr aber noch zum Fanatismus zu erhitzen. Wer sich nicht scheut, die Nähe eines türkischen Lagers aufzusuchen, dem wird es nicht entgehen, wie sehr Aeußerlichkeiten, wenn sie nur irgendwie mit althergebrachten Traditionen in Fühlung stehen, bei dem türkischen Militär eine Rolle spielen. Unter einer uralten Cypresse des großen sektarischen Begräbnißplatzes kauert vielleicht ein tauriscker Derwisch, den die Zamptiles des Statthalters von Karamanien entführt. Auf seinem Zuge hat er das „heilige" Konja passirt und von einem Bettel-Derwische vielleicht einen Fetzen eines alten Turkmenenmantels erhandelt. Der Lappen hat auf den rostigen Stakeiten der Grabes-Umfriedigung von Dschellaleddins Mausoleum durch Wochen gehangen und so wirakulöse Kraft erhalten. Ein Steinchen scheint in den schmutzigen Plunder eingehüllt, vielleicht von der Ruhestätte Allaheddins, des letzten Seldschukiden, und das Ganze hängt um den magern Hals des Kampfbereiten.

Nebenan stehen drei, vier windschiefe, bis zur Mosaik-Imitation geflickte Turkmenenzelte. Der barfüßige Athlet mit dem ungeheueren Kopfbunde, der bärenmützenartig das tiefbraune Gesicht überschattet, hat in seinem Gürtel einen blanken Patagan ohne Scheide stecken. Der Athlet mag ein Offizier sein, denn seine lange Vogelflinte zeigt türkische Arbeit. Den Patagan hat vielleicht schon sein Vater wider Abraham Pascha von Egypten getragen, die Kurdenflinte dürfte er ohne Zweifel einem seiner Erbfeinde geraubt haben. Heute vermißt er nicht mehr die Schneewipfel seiner Heimath, denn der wunderbare Anblick Stambuls mit seinen leuchtenden Halbmonden und den tausendfältigen nationalen Heiligthümern bringt ihn zum Bewußtsein, daß er wohl auch „dabei sein" müsse, wo es sich darum handelt, das Vermächtniß Osmans und Ertogruls dem Padischa zu erhalten.

Viele der Angeworbenen kamen aus den nördlicheren, den pontischeren Gegenden. Die Stachelmütze, welche sie tragen, deuten auf Küstenbewohner von Samsun und Kerasunt hin, während die gedrungenen Kraftgestalten, welche eben bemüht sind — *a la perse* — hartgesottenen Pillow zur letzten Dünstung in das präparirte Innere eines fetten Hammels zu stopfen, ihre Abstammung vom Aras, dem Wansee und aus Nordost Kurdistan nicht verleugnen können. Sie haben sich insgesammt zu den anatolischen Baschi-Bozuks geschlagen und ihr Versammlungsobjekt ist ein silberhärtiger Derwisch aus Bajazit, dessen Amulette aus einem bunten Arame von Steinen, Muscheln und Haifischzähnen auf der nervigen nackten Brust klimpern. Sein Auge hat zweimal die Kaaba gesehen und die Sandalen, welche Hetzoz' Erde betreten, geben, zu seinen Lederfäden geschnitten, eine originelle, erotische Gürtelzier ab. Verzückt starrt jetzt der Alte auf die goldig herüberflammende Riesenkuppel der Aja-Sofia. Es ist ein visionärer Blick, den vielleicht eine zu starke Dosis von Haschisch erzeugt, aber der Greis fühlt unter seinem wirbelnden Liede eine Strohhalmgloriole erglimmen; die Höhen schwinden und durch Rosennebel taucht sein matigbrechendes Auge in die goldenen Landschaften des Paradieses ..... Horch! Wie grell die Arnauten Trommeln erklingen!..... Ein Jauchzen durchzittert die Luft und vom braunen Zelten sieht man die weißen Fustanellas der albanischen Baschi Bozuks flattern. Scheu blickt der finstere Offiziere hinüber und der alte Derwisch von der Euphratquelle schauert wie aus einem schweren Traume empor.....

Die gegenwärtige aufgeregte Stimmung hat nicht verfehlt, ein altes Fabelwesen wieder wachzurufen, das in den orientalischen Ländern immer „umgehen" pflegt, wenn sich wichtige äußere Ereignisse einstellen. Es ist dies die — „Goldmaske." Es geht die Sage, daß in den Tagen der Bedrängniß unter dem Gewühl der Menschen hin und wieder Erscheinungen auftauchen, die sich von den gewöhnlichen zweibeinigen Erdenwesen durch nichts zu unterscheiden pflegen, als durch ein goldenes Band, das sie unterhalb des Turbans oder des arabischen Kopftuches tragen. Sie haben in Folge dessen nichts gemein mit unseren abendländischen Gespenstern und werden lediglich nur als die Vorboten stürmischer Zwischenfälle, soweit als eine Art Sturmvögel betrachtet.

Das mystificirende Volk hat diesen Menschen manche geheimnißvolle Macht imputirt, ohne sich über ihre Stellung zu den lebenden Existenzen und zur Ewigkeit bewußt zu werden. Nur die Aufgeklärteren bemühen sich, greifbare Anhaltspunkte zu finden und sie sagen, die „Goldmasken" seien die Brüder einer religiösen Innung, welche im Dienste der islamitischen Theokratie steht und — wenn auch nicht allwissend — so doch vielwissend sei. Die abergläubischen Bergsöhne Kurdistans, welche dahinten in ihrer Heimath gerne an mystischem Hocuspocus Gefallen finden, haben somit das lange vermißte Gespenst wieder wachgerüttelt.

Ein guter Freund erzählte mir einst, in Syrien zur Zeit des Einmarsches der französischen Truppen im Jahre 1860 in einem Libanondorfe mit einer „Goldmaske" zusammengekommen zu sein. Sie trat mitten unter die streitenden Drusen und Maroniten, legte eine Münze auf das Zahlbrett des Schenkwirthes, bei dem die Balgerei stattfand und ging gelassen fort, wie sie gekommen war. Bei so einer abenteuerlichen, bunten Bevölkerung, wie man sie in den Lagern türkischer Irregulärer zusammengewürfelt findet, ist das plötzliche Auftreten des Kriegsgespenstes etwas Unvermeidliches.

Nach der Fatha, wenn die Sonne hinabgesunken und die züngelnden Lagerfeuer ihre Flammenreflexe über die malerischen Gruppen werfen, entsteht plötzlich an einem Theile des Bivouaks eine wilde Bewegung. Man vernimmt keinen Laut und hochmüthige Derwische kreuzen ehrfurchtvoll die Hände über die Brust. Rasch löst sich der Knäul und eine zerlumpte Gestalt mit tiefblassem Gesichte und wunderbar weichem Blicke, als wollte es eine Welt der Leiden offenbaren, durchschreitet die staunenden Reihen. Niemandem ist der geheimnißvolle Fremde bekannt und doch weiß Jeder, mit wem er es zu thun hat, denn im Dämmerscheine gewahrt man ein schmales Goldband, das unter dem grünen Kopfbunde hervorschimmert ..... Dann verschwindet der geheimnißvolle Gast im Dunkel der Nacht. Mählig wird es ruhig auf dem weiten Felde, bellende Hunde umschleichen das Lager und drängen sich wohl auch in's Innere wo sie die Feuerstellen von den Thierüberresten und Knochen säubern, während von Stunde zu Stunde der eintönige Posenruf: „Wy kimse warmy" [Kommt Jemand?] zu den Ohren des Lauschers dringt.

v. M.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung		$ 0,75
in halbjährlicher " "		$ 1.50
in jährlicher " "		$ 3.00

Specie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen		$ 0 50
" " " 10 "		$ 1 00
" " " 20 "		$ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Ohlrich in Smithson's Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Hr. Geo. Bergfeld, Valley Postoffice ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ **Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

Wer regiert in Texas.

Die letzten scandalösen Vorgänge in der Legislatur in Austin haben ein Bild entrollt, das mit Recht dem einfachsten Menschenverstand die Frage aufdrängt, wer regiert denn eigentlich in Texas? Ist es die durch das Volk mit großartiger Majorität erwählte Coke'sche Administration oder eine Macht, welche dieselbe nur als Werkzeug gebraucht, um ihre Pläne zur Plünderung oder Beschwindlung des Volkes durchzusetzen. Die Verhandlungen der Legislatur in den letzten Tagen des Juli haben die Thatsache festgestellt, daß es Tom Scott, der Eisenbahnkönig von Amerika, der Haupteigenthümer der Southern Pacificbahn ist, der in Texas regiert. Und zwar nicht allein indirekt, sondern direkt. Gleich wie die Puppen auf einem Marionettentheater nach den Bewegungen des dasselbe leitenden Drahtziehers ganzen und lustige Sprünge machen, so ist es auch mit unserem Puppentheater, genannt Texas Staatsregierung. Damit das Casperle nicht fehlt, hat Gouverneur Coke seine Rolle übernommen. Wir haben schon von Verhandlungen von Texas Legislaturen gelesen, welche wohl geeignet waren, die Entrüstung und den Zorn des Volkes zu erregen, aber die gegenwärtige oder 15te Legislatur hat Allem was niederträchtig und empörend genannt werden kann, die Krone aufgesetzt.

Obwohl beinahe die ganze Presse des Staates mit Entrüstung das infame Verfahren der Majorität der Legislatur und die Handlungen der Exekutive an den Pranger stellte und protestirte, ja die Minorität der Mitglieder des Repräsentantenhauses feierlich gegen das gesetzlose und schmachvolle Verfahren der Majorität protestirte, so half dennoch Alles nichts, Tom Scott's Macht siegt und das Volk mag zähneknirschend seine Verräther, die es an denselben an Händen und Füßen gebunden überliefert haben, verfluchen und verdammen, Tom Scott lacht der ohnmächtigen Wuth, denn er hat gesiegt, er ist der König und das Volk von Texas seine rechtlosen Unterthanen. Zum besseren Verständniß für diejenigen unserer Leser, welche die schmählichen Transaktionen der Legislatur in den letzten Tagen des Juli weder gelesen oder keine klare Einsicht in der Sache haben, wollen wir eine kurze Erklärung über dieselbe geben.

Schon vor circa 20 oder 25 Jahren bewilligte der Staat großartige Landschenkungen, welche sich auf Millionen von Acker belaufen, an eine Eisenbahngesellschaft, welche einen Charter herausnahm, um eine südliche Pacificbahn (eine Bahn, welche den atlantischen Ocean mit dem stillen Meere verbindet, und in ihrer Richtung Texas und Mexiko durchschneidet).— Diese Compagnie kam jedoch nie bis auf den heutigen Tag ihren Verpflichtungen nach und hätte nach Recht längst alle Ansprüche an die großartigen Subsidien verloren, wenn die Legislaturen nicht immer und immer wieder deren Charter erneuert und ihnen fernere Frist zum Bau der Bahn bewilligt.

Um diesem Uebelstand und Betrug am Staate und Volk endlich einen Riegel vorzuschieben, wurde der neuen Constitution ein Paragraph einverleibt, welcher bestimmt, daß alle Compagnien die von ihnen verlangten Verpflichtungen bis zur Vertagung der ersten Sitzung der Legislatur nach Annahme der Constitution erfüllen sollen, um die Gültigkeit ihres Charters und die damit verbundenen Staatssubsidien zu sichern.

Die Texas Pacificbahn lief nun Gefahr, ihren Charter nebst den großartigen Subsidien zu verlieren, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, und denselben auch nicht mehr bis zur auf den 31. Juli anberaumten Vertagung nachkommen konnte. Einer abermaligen Zeitverlängerung opponirte die Minorität des Hauses auf das Entschiedenste, aber dennoch versuchte der Senat, der in seiner Majorität zu Gunsten des korrupten Eisenbahnmonopols war, alle Mittel, um zum Ziele zu gelangen. Gesetze, welche der Vornahme der Bill im Wege standen, wurden gegen alle parlamentarischen Regeln und Gebrauch durchgepeitscht, andere von großer Wichtigkeit für das Interesse des Staates übergangen, bis endlich die Vornahme der Scott'schen Eisenbahnbill möglich war, welche denn auch im Senat durchging, aber auf eine Art und Weise, welche alle bisherigen Regeln über den Haufen warf. Der beschämende und traurige Beweis wurde geliefert, daß eine Gesetzgebung, welche geschworen, die Constitution als Fundamentalprinzip für ihre Gesetzerlasse zu respektiren, dieselbe nicht allein unberücksichtigt ließ, sondern mit Füßen trat. Als jedoch die Bill in das untere Haus kam, gab es stürmische Scenen, die Gegner derselben verhinderten deren Annahme und Tom Scott hatte allen Grund zur Befürchtung, daß ihm die königliche Domäne entschlüpfen würde, da es ihm unmöglich war, bis zum 31. Juli seinen Verpflichtungen nachzukommen. Nun kam ein neues Manöver. Alle Hebel wurden angesetzt, um die Resolution zur Vertagung in Wiedererwägung zu ziehen und aufzuheben, damit Tom Scott siegen konnte. Es gelang nicht.— Selbst der Gouverneur suchte durch eine Botschaft an das Haus dasselbe zur Aufhebung der Vertagungs-Resolution zu bewegen, ebenso der Sprecher des Hauses, alles umsonst. Die Minorität blieb fest und um 12 Uhr Nachts am 31sten Juli vertagte Herr A. L. Kißler, der von der Minorität zum temporären Vorsitzer ernannt war, die 15te Legislatur sine die. Was that aber die Majorität? Sie nahm sofort ihre Sitze ein, erklärte die Legislatur in Sitzung und diese Humbug-Legislatur ist heute noch in Sitzung und wird es bleiben, bis Tom Scott seinen Zweck erreicht hat. Wohl protestirte die Minorität gegen ein so unerhörtes Verfahren, wohl erklärten sie alle Verhandlungen dieser in den Geschichts-Annalen von Texas einzig dastehenden Legislatur als unkonstitutionell und gesetzlos, ja einzelne Mitglieder wandten der schmachvollen Gesetzgebung mit Eckel und Abscheu den Rücken und resignirten, aber was half's, Tom Scott regiert doch den glorreichen und freien Staat Texas, und zwar durch eine willfährige Legislatur und Administration, die den Rechtsboden längst verlassen und die Constitution mit Füßen tritt. Es zeigt uns dieses Verfahren unwiderlegbar, daß wir uns in vollständiger Anarchie befinden, daß unsere Administration und Gesetzgebung aufgehört haben, gesetzliche und konstitutionelle Prinzipien zu respektiren, sobald sie es nicht in ihrem Interesse finden oder eine mächtige Eisenbahnkorporation ihre gewichtigen Gründe geltend macht. Wohl ist dieses ein trauriges Bild tiefster Verkommenheit unserer politischen Zustände, wohl verwünschen jetzt tausende von den ersten und besten Demokraten die Administration Coke's, die den Staat unaufhaltsam weiter auf der Bahn des Verderbens und der Rechtslosigkeit getrieben, aber es ist zu spät, ein Erwachen sollte früher stattgefunden haben, Tom Scott ist Allah und Coke ist sein Prophet, ihr Willen ist der Koran, nach dem die Demokratie von Texas allein regiert wird, wer diesem sich nicht fügt oder nach diesem Gesetz anbetet, ist ausgestoßen aus der Gemeinschaft der orthodoxen und rechtgläubigen Demokratie. Dem Einfluß der Eisenbahnmonopolisten ist auch der ehrlichste, fähigste und unerschrockendste Führer der Demokratie, John Ireland, zum Opfer gefallen. Er hat es gewagt, den Eisenbahnmagnaten den Fehdehandschuh hinzuwerfen und mit ihnen den Kampf aufzunehmen, aber umsonst. Wohl wird die Zeit kommen, wo endlich auch der Demokratie in Texas, d. h. demjenigen Theil, der es ehrlich mit dem Wohl des Staates meint, die Augen aufgeht, wahrscheinlich aber wenn es zu spät — und der Staat bankerott ist. Wer regiert Texas? Tom Scott und sein Prophet Coke. Bevor ihr jetzt es noch einmal wagen wollt, vor der Thür den Kehricht eurer politischen Gegner wegzufegen, macht zuerst euer Haus rein, denn euer Unrath fängt an, das ganze Land zu verpesten.

Amerikanisches.

Washington, 30. Juli. Das Indianer-Departement theilt mit, daß der Tadel welchen das Department wegen angeblicher Versorgung Sitting Bull's mit Waffen und Munition unbegründet sei. Im Januar d. Js. wurde der Verkauf von Waffen u. s. w. an Indianer verboten und seit jener Zeit ist weder von Seiten der Militär Behörden noch von Seiten der Agenten eine Beschwerde wegen Verletzung des Verbots eingelaufen. Ohne Zweifel sind die Indianer heimlicher Weise mit Waffen und Munition versorgt worden, der Regierung aber steht keine ausreichende Macht zu Gebote, einen solchen Handel zu verhindern.

Der Chef Postagent Woodward wird seine Entlassung erhalten.

Washington, 31. Juli. Das Comite für Banken und Currency hielt heute eine Sitzung ab, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Herr Goode war abwesend, wodurch die Hartgeldleute eine Majorität im Comite erhielten. Dem Comite liegt ein Vorschlag vor, ein Unter-Comite zu ernennen, welches während des Recesses in Thätigkeit bleiben und die Finanzfrage einer eingehenden Untersuchung unterziehen soll.

Der Präsident hat die Resignation des „Supervising Architect" Potter verlangt.

Der Präsident wird heute die Civilbewilligungsbill unterzeichnen und seiner Zustimmung eine Botschaft beifügen, welche seine Ansichten bezüglich gewisser Verfügungen derselben ausdrückt.

Das Senat-Bewilligungs Comite hat die Revision der Fluß- und Hafen Bewilligungsbill beendet und die durch dieselbe bewilligte Summe auf $5,000,000 limitirt.

Das Ministerium des Innern hat heute das Folgende veröffentlicht: Da der Congreß verfehlt hat, für die Bedürfnisse dieses Departements die nöthigen Bewilligungen zu machen, so werden weder vom Sekretär noch anderen Beamten des Departements Verbindlichkeiten eingegangen werden. Employes, welche weiter arbeiten wollen, können dieses auf das Risico thun, vielleicht später Bezahlung zu erhalten.

Little Rock, 31. Juli. Hon. J. M. Loughborough, Staats-Senator dieses Distrikts, wurde um ungefähr 1 Uhr heute Nachmittag von einem Diener, mit einer Schußwunde durch das Herz und todt in seinem Hause gefunden. Er war während des Vormittags in seinem Bureau, lag Geschäften ob und begab sich um Mittag, anscheinend in bester Gesundheit, nach Hause. Aus dem bei der Leichenschau erbrachten Zeugenverhöre erhellt, daß derselbe, nachdem er zu Hause angekommen war, sich auf sein in den obern Etagen befindliches Privatzimmer begab aus einem Schranke seine Flinte nahm und sich in dem Gange zufolge momentaner Geisteszerrüttung oder eines Zufalls, durch das Herz schoß. Seine Familie befindet sich in St. Louis und er befand sich allein im Hause. Als der Diener sich in sein (Loughborough's) Zimmer begeben wollte, um ihn zum Essen zu rufen, fand er ihn als Leiche auf dem Boden liegen. Nachdem der Diener Alarm gemacht hatte, drängte sich eine solche Menschenmenge in das Haus, daß der Sheriff an den Eingängen Wachen postiren mußte. In der Stadt herrscht große Aufregung, da er als einer der tonangebenden Männer des Staats betrachtet wurde. Alle Klassen der Bevölkerung beklagen seinen Tod.

St. Louis, 31. Juli. Eine Depesche von Leavenworth des Globe-Demokrat sagt, daß Nappail Williams, ein Farbiger, einer weißen Frau, Namens Davis, in ihrem eigenen Hause Gewalt anthat. Derselbe wurde am nächsten Tage verhaftet und in die Jail zu Platte City gebracht. Heute Morgen um ungefähr 1 Uhr kamen ungefähr 120 bewaffnete Männer nach Platte City und umstellten die Jail mit Schildwachen. Fünf derselben weckten sodann den Jailor, setzten sich in den Besitz der Schlüssel und nahmen Williams aus seiner Zelle. Nachdem sie ihm einen Strick um den Hals gemacht hatten, schleppten sie ihn aus der Jail und knüpften ihn an einem in der Nähe des Eisenbahndepots stehenden Baume auf.

Der Indianerkrieg.

Die Nachrichten über den Indianerkrieg, und zwar sowohl die aus Washington, wie die vom Kriegsschauplatze selbst kommenden lauten sehr schlecht. Telegraphische Depeschen meldeten vor einigen Tagen, daß sämmtliche in Texas, dem Indianer-Territorium und Kansas stationirte Cavallerie Befehl erhalten habe, zur Verstärkung der Generale Crook und Terry abzumarschiren. Auch Infanterie und Artillerie ist aus dem Osten dahin abgerückt. Trotzdem wird jetzt aus Washington geschrieben, daß die Regierung zur Zeit nicht mehr als 3000 Reguläre gegen die Sioux in's Feld stellen könne. Ein Washingtoner Correspondent des N. Y. Herald schreibt:

„Den Listen des Kriegsdepartments zufolge wird die Gesammtzahl der Truppen, welche die Regierung gegen die Sioux in's Feld stellen kann, ohne Fuhrleute und Führer mitzuzählen, 3000 Mann nicht übersteigen. Man weiß zwar, daß Dies nicht genug ist, um damit den feindlichen Indianern entgegenzutreten. Aber durch die Rekrutirungen, die jetzt in Gemäß der Anordnung des Congresses vorgenommen werden können, wird man bald genug Rekruten erhalten, um die kleine Armee auf etwa 5000 Mann zu bringen, d. h. sobald die Compagnien bis zu ihrer vollen Stärke von je 100 Mann angefüllt sein werden."

Wenn Das schon trostlos ist; — die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten jedenfalls nicht besser. In einer Correspondenz der Chicagoer Times wird ein kleiner Marsch geschildert, den General Crook's Colonne jüngst unternahm. Danach befand sich Crook's Expeditionscorps am 23. Juli im Territorium Wyoming am Südarme des Tongue Flusses. Man hatte dorthin aufbrechen müssen, weil die Pferde und Maulesel alles Gras und Kraut um das frühere Lager aufgezehrt hatten und Hunger zu leiden begannen. Die Hitze war während dieses, nur 14 Meilen langen Marsches, eine ganz außerordentliche, dazu wimmelten Luft und Erdrinde vollständig von Heuschrecken, die sich, einer breiten, dichten Sandsäule gleich, gegen Nebraska und Kansas hin bewegte, um diese Gegenden zu verwüsten. Auf den endlos scheinenden Ebenen, über welche die Soldaten zogen, war bereits kein Hälmchen mehr zu erblicken. Der Boden war gleichmäßig braun und von den Strahlen der Julisonne, die ihn schutzlos trafen, vollständig ausgedörrt. Außerdem hatte der rastlose Gegner, Sitting Bull, Sorge getragen, daß auch nach Norden, Osten und Westen hin das Gras auf Meilen weit niedergebrannt war, damit es nicht sollte als Futter für die Pferde der Bleichgesichter dienen. Die Thiere, welche ohnehin seit Wochen keine Körner-Nahrung erhalten hatten, waren bereits stark heruntergekommen und es war gar keine Aussicht vorhanden, ihnen besseres Futter, ja überhaupt welches zu schaffen.

Die Kundschafter berichteten, daß die bewachsenen Bergabhänge weithin in Feuer standen und hinter diesem abgesengten, nicht die geringste Deckung gewährenden Vorterrain liegen in unnahbaren Schlüften und hinter Felsblöcken die feindlichen Sioux und erwarten den Angriff. Hier müßte eine ganze Armee, die solchen wagen wollte, unfehlbar aufgerieben werden, aber die Stärke unserer in dieser Gegend verwendbaren Truppen ist noch nicht einmal halb so groß als die der Indianer. Die Aussichten trostloser zu machen, erheben sich allgemeinene und berechtigte Klagen über die ungenügende Bewaffnung unserer Soldaten. Namentlich der Cavallerie Carabiner ist sehr wenig werth, seine Construktion ist verzwickt und leicht außer Ordnung zu bringen. Er ist geradezu eine verrätherische Waffe, denn alle Augenblicke bleibt einmal die Patronenhülse in der Kammer stecken und da die Soldaten keine Hacken zum Herausziehen derselben erhalten haben, so sind sie in einem solchen Falle sofort wehrlos. Kurze Feuerwaffen, wie eben Carabiner sind überhaupt für den Indianerkrieg von geringem Werthe, die lange Infanteriebüchse kann allein gegen solche Feinde etwas Ordentliches ausrichten. Diese selbst sind trefflich bewaffnet und auf ihren ausdauernden, sehnigen Rossen umherschwärmend, von keinerlei Gepäck verhindert, fürchten sie sich wenig vor unserer hüflosen Cavallerie. Von Artillerie ist keine Rede und täglich kann man hundert Mal die Frage hören, „weshalb hat man uns keine Kanonen mitgegeben?" Das Terrain ist ganz wohl für leichte Artillerie, oder Gebirgs Haubitzen zu passiren, aber unsere Armeeverwaltung hat eben keine mitgeschickt."

Mittlerweile sind die feindlichen Indianer auch nicht müßig. Ein Theil derselben wird wohl fortfahren, die Bewegungen der sehr herabgekommenen Cavallerie in dem Big Horn Lande zu bewachen. Aber andere Schaaren sind, wie berichtet wird auf dem Marsche nach den Indianer Resevationen, theils um die dortigen Indianer zum Anschluß zu zwingen und womöglich einen großen allgemeinen Indianerkrieg zu Wege zu bringen, theilunzweifelhaft auch um die vorgeschobenen Ansiedelungen in den Territorien und in Nebraska anzugreifen. In den letzteren soll in Folge dessen ein panischer Schrecken herrschen. Die Grenzansiedler schicken ihre Frauen und Kinder in die weitere rückwärts gelegenen größeren Plätze und machen sich auf das Schlimmste gefaßt. Ursache haben sie allerdings dazu.

Das amerikanische Volk mag sich jetzt wohl fragen, wozu es denn so viele „große Generäle", Grant, Shermann, Sheridan u. s. w. hat, wenn Das das Resultat der militärischen Leistungen dieser Generäle ist.

Europäisches.

Auch in den ersten Wochen des Juli wurden einzelne Gegenden Würtembergs von furchtbaren Wolkenbrüchen heimgesucht. So wird von Brockenheim am 9. Juli berichtet: Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch hat heute zwischen 12 und 1 Uhr große Verheerungen angerichtet. Auf der Markung Stockheim, Haberschlacht, wohl noch anderer Gemeinden des Oberamts, theilweise auch auf unserer Markung fiel Hagelschlag mit Schloßen bis zur Baumnußgröße, wodurch an Weinbergen, Getreidefeldern und Obst beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Der Bach von Neipperg nach Nordheim brachte dahin im Nu eine solche Wassermasse, daß, eine Ecke der von kolossalen Quadern erbauten Schwarzkopf'schen Sägemühle weggerissen, das große Wasserrad bedeutend beschädigt und ein auf mehrere 1000 Mark geschätztes Holzlager fortgeschwemmt wurde.

In den niedern Lagen, wo das Wasser stockhoch stieg, konnte das Vieh kaum noch gerettet werden. Weiter unten bei Heilbronn nahm der Neckar eine dunkelbraune Färbung an und führte eine solche Menge von Holz, Brettern und dergleichen mit sich, daß davon ganz bedeckt war.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die Kaiserin wendet ihre ganze Aufmerksamkeit und alle ihre Sympathieen der Thätigkeit der unter ihrem Patronate stehenden Gesellschaft des rothen Kreuzes zu, welche nach Ragusa und nach Montenegro in diesen Tagen einen neuen Eisenbahntransport mit Aerzten, Krankenpflegerinnen, Verbandmaterial, Kleidern und Conserven abschicken wird. Fürst Wassiltschikow welcher die früheren Sendungen begleitet und an Ort und Stelle untergebracht hat, durfte vor einigen Tagen der Kaiserin einen Bericht über die Nothlage in jenen Distrikten, wo eine ohnehin dürftige Bevölkerung eine drei Mal so große Anzahl von Flüchtlingen zu beherbegen und zu ernähren hat, abstatten. Fürst Wassiltschikow hat die Zustände so ergreifend geschildert, daß ich in allen Kreisen der Petersburger Gesellschaft von Neuem mit erhöhtem Eifer die Theilnahme an den Sammlungen für die Verwundeten und ihre flüchtigen Familien in Montenegro und Dalmatien regt. Das Central-Comite quittirt bereits über 350,000 Rubel, die allein in baarem Gelde eingegangen sind, hier und in Moskau lagern ganze Waggonladungen voll Charpie, Bekleidungsgegenständen und Conserven, eine ganze Menge russischer Aerzte hat sich freiwillig erboten, ohne jede Entschädigung den Dienst in den Hospitälern von Cettinje zu übernehmen.

Das „N. W. Tgbl." vom 8. Juli schreibt: Die gestern Abends eingetroffene türkische Post bringt uns Nachrichten, die wichtiger sind, als alle Bulletins, die in den letzten Tagen vom Kriegsschauplatze eingelaufen sind. Es existirt in Konstantinopel eine geheime Vehme, die dem Sultan Murad den Tod geschworen hat. Ganz Konstantinopel weiß und spricht davon, die „Correspondance Orientale" schreibt darüber sogar einen langen Artikel, und doch können die Behörden die Häupter der Verschwörung nicht ermitteln, geschweige denn unschädlich machen. Daß das Komplott existirt, ist nach den uns vorliegenden Berichten vollständig erwiesen, und dies ist auch der Grund, weshalb der Sultan die Ceremonie der Schwertumgürtung abermals aufgeschoben hat, ja sich überhaupt nicht auf die Gasse wagt.—Mehr als 300 Personen von dem früheren Palastpersonale sind verhaftet worden. Von ihren Aussagen und Verhöre erfährt man zwar nichts, jeden Tag wird man im kaiserlichen Palaste ängstlicher jeden Tag vermehrt man die Vorsichtsmaßregeln in der Umgebung der kaiserlichen Wohnung, und der Souverain zeigt sich nicht mehr dem Publikum. Man bestätigt daß die Moschee, in welcher die Ceremonie der Schwertumgürtung stattfinden sollte, unterminirt worden sei. Jedenfalls existirt das Komplot.—Die „Corr. Orientale" fügt diesen Mittheilungen über die Pulververschwörung hinzu, daß die Zahl der Unzufriedenen sichtlich im Zunehmen begriffen ist und ihre Kühnheit täglich wächst.

Das neue Meer in Nordafrica. Der französische Unterrichtsminister Waddington veröffentlicht im Journal Officiel den Bericht des Herrn Roudaire über die ihm jüngst anvertraute Mission zur Untersuchung des Terrain für das neue Meer in Nord-Afrika. Man liest in dem Bericht die Versicherung, es werde kein einziger Palmenbaum in Tunis vernichtet werden, da die prachtvollen Oasen des Dscherrid und des Nifzaua in ihren tiefsten Theilen sich noch wenigstens 20 Meter über dem Meeresniveau befinden. Der Bericht verspricht die Beweisführung, daß die zu überwindenden materiellen Schwierigkeiten kein Hinderniß für die Ausführung des Planes sein können.

Für den Fall, daß Italien eine Expeditions-Armee aufstellen müßte, würde es in einigen Tagen über ein vollständig mit neuen Gewehren und guter Artillerie versehenes Corps von 300,000 Mann verfügen können; schon ein ganzes Jahr lang arbeitete man in den Fabriken unaufhörlich an Vetterli-Gewehren und 1875 hatte man schon einen Vorrath von 270,000 Stück. Die Artillerie hat 60 zur Genüge mit Hinterladern versehene Batterien und was die andern 40 Feldbatterien betrifft, so sind 400 Gußstahlkanonen bei Krupp bestellt, von denen die Hälfte schon abgeliefert ist und der Rest zum Herbst nachfolgen wird. Für 26 Divisionen [300,000 Mann] ist der Train fix und fertig.

Die Baschi Bozuks, denen man so die Grausamkeiten in Bulgarien zuschreibt, sind freiwillige; der Name bedeutet „schlechter Kopf", weil seine Träger den regulären Truppen an Tüchtigkeit nachstehen. Sie rekrutiren sich aus allerhand barbarischen Stämmen, deren Grausamkeit bekannt ist und die demnächst vielleicht in Serbien eine Rolle zu spielen bestimmt sind. In Folge der Dragonaden hat man schon einen Untersuchungs-Ausschuß ins Leben gerufen, an dessen Spitze Hakki Pascha steht und der aus fünf vornehmen Muselmännern, fünf Bulgaren, einem Israeliten und zwei türkischen Schreibern zusammengesetzt ist. Halil Effendi wird die Sache der Regierung und Elia Effendi die der Empörer zu wahren haben. Zu den Baschi Bozuks selbst schickt man einen Gendarmeriechef, einen Mufti und einen bulgarischen Herrn mit dem Auftrage, gegen sie auf's Schärfste vorzugehen, wenn sie schuldig befunden. Der Untersuchungsausschuß wird Stoffes die Fülle vorfinden. Es strotzen die bulgarischen Gefängnisse von Eingekerkerten, nicht nur einheimischen, sondern auch Montenegrinern und Serben; Rustschuk allein beherbergt augenblicklich an 200 Aufständige, die sich ohne Schwertstreich ergeben haben und ihre Aufwiegler bereitwilligst verrathen.

Zu dem Kapitel über schlechte Zeiten liefert die „Berliner Freie Presse" folgenden Beitrag: „Die Nachwehen des Milliardensegens mit ihrem Gefolge von Gründungen und gesetzlich erlaubtem Betrug treten mit jedem Quartalswechsel krasser und schrecklicher zu Tage. Der Letzte des vorigen und der Erste dieses Monats waren wieder zwei Tage an denen man die Geschäftswelt sich gegenseitig die Köpf einrennen sah, um nur die baaren Mittel herbeizuschaffen, die zur Deckung der Miethen, der Gehälter u. anderer unaufschiebbarer Zahlungen erforderlich waren. Und mit welchen Opfern mußten diese Mittel in meisten Fällen erkauft werden! Welche Noth aber dem entsprechend erst in den Arbeiterfamilien herrscht davon haben die Wenigsten eine Vorstellung. Zahllose Hauswirte haben seit Monaten keine Miethe bekommen und sehen in dieser Beziehung einer traurigen Zukunft entgegen; denn was ihr Miether an Geldeswerth noch hatten, ist längst zur Stilung des Hungers verwendet worden, und noch ist keine Aussicht, daß auch nur ein Geschäftszweig in unserer Gegend sich heben wird, zumal das Camphausen'sche Rezept der deutschen Industrie das Zeugniß: Billig und schlecht! eingebracht hat. Wie Dies erst im Winter sich gestalten wird? Diese Frage erfüllt uns geradezu mit Bedauern. Und wenn wir gleichzeitig bedenken, daß die besser situirten Klassen in sorgloser Weise den Dingen ihren Lauf lagen, statt ernstlich auf die Wiedereroberung von Märkten für deutsche Waaren zu denken, so stehen wir sprachlos vor solchem Leichtsinn, der zu Verwickelungen führen kann, welche nicht so leicht zu entwirren sein dürften."

Und aus der Schweiz wurde der „Köln. Volkszeitung" geschrieben: „Fast sämmtliche schweizerische Blätter hallen wider von Klagen über die volkwirthschaftlichen Calamitäten, über wachsende Theuerung, bevorstehende Mißerndte, wenigstens in vielen Landestheilen, Mangel an Fremdenverkehr und Darniederliegen aller Industrie rc. Sogar in den Kriegsjahren von 1866 und 1870 sei der Handel und namentlich der Fremdenverkehr viel bedeutender gewesen, als in diesem Jahre."

Ragusa, 30. Juli. Berichte aus slavischen Quellen bestätigen die Nachricht von der gänzlichen Niederlage der Türken am 28. d. M. nahe Urbizu. Die Montenegriner machten 500 Nizams nebst Osman Pascha zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze und mehrere Fahnen. Die Türken griffen die Montenegriner bei Kutschi an, wurden aber zurückgeschlagen. Selim Pascha wurde verwundet.

London, 31. Juli. Eine Standard-Depesche von Kalafat meldet, daß die Türken am Samstag die serbische Grenze bei Nissa überschritten haben. Eine große Schlacht wird erwartet.

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht unter den Christen große Aufregung in Folge der Proclamation von Derwisch Pascha, in welcher er verbietet, den Christen Unterkommen zu geben.

Nach einer Depesche von Paratjin steht es in den Hospitälern sehr schlimm aus. Es fehlt dort an Medicamenten und vielem Andern, um die Leiden der Verwundeten zu mildern.

Eine Depesche von Ragusa meldet, daß Selim Pascha gefallen ist.

Paris, 30. Juli. Wiener Nachrichten behaupten, daß die Türken und Oestreich Karageorgewitsch unterstützen. Man prophezeit, daß Fürst Milan, wenn er besiegt nach Belgrad zurückgekehrt, entthront werden wird.

London, 31. Juli. Der Commandeur der serbischen Truppen, welcher auf einen in der Donau fahrenden österreichischen Dampfer durch seine Leute schießen ließ, wurde kassirt

London, 1. Aug. Im Oberhause fand gestern eine Discussion über die östliche Frage statt. Es lag der Antrag vor, daß sich die Regierung in Bereitschaft setzen solle, den Vertrag von 1856 aufrecht zu erhalten, worauf Earl Granville verschiedene Handlungen der Regierung scharf beleuchtete und sich zu Gunsten der Selbstregierung der Türkei aussprach.

Earl Derby entgegnete, daß es die künftige Politik der Regierung sein werde, sich in keine zweifelhaften Arrangements einzulassen. Der Antrag wurde niedergestimmt.

Im Unterhause bemerkte Bruce bezüglich der Greuelthaten in Bosnien, daß die Regierung versuchen solle, allen Unterthanen gleiche Behandlung zukommen zu lassen.

London, 31. Juli. Der zu Pirbitza gefangen genommene Osman Pascha ist nicht der Ober-General dieses Namens. Von den in der Schlacht betheiligten 16 Bataillonen sind nur 4 nach Bilek zurückgekehrt.

Von der blaubeurer Alp wird unter dem 9. Juli geschrieben: Die letzten Tagen war für unsere Alpgemeinden Machtolsheim, Merklingen und Aichen von großer Bedeutung. Es wurde ihnen zum ersten Male Wasser aus dem fernen Filsthale von Mülhausen zugeleitet. Es erschien den Leuten kaum möglich, auf eine Höhe von mehr als 1000 Fuß und auf eine Entfernung von über 4 Stunden bis zu den weitest gelegenen Grupenorten einiger Maßen genügende Menge Wassers zu bringen; um so größer war die Freude als die Erwartungen weit von der Wirklichkeit übertroffen wurden und überall ein mächtiger Strahl des ersehnten Elements sich ergoß.

In Bulgarien flackert der Aufstand in Folge des Kriegsausbruchs allerorts wieder bedeutend auf. Türkischerseits wird dies zugegeben. Die Truppen können in das Gebirge nicht mehr eindringen, da die Insurgenten die Zugänge zu dem Balkan abgesperrt und stark verschanzt haben. Ein Bataillon Linientruppen konnte nur bis zum Dorfe Kalagiar vordringen und mußte zurückkehren. Die Engpässe sind durch Barrikaden und Batterien verrammelt und unwegsam gemacht. Im Uebrigen dauern die gräßlichen Anklagen gegen die auf die wehrlosen bulgarischen Dörfer losgelassenen Tscherkessen und Baschi-Bozuks fort. Ein Brief der Daily News bestätigt die Grausamkeiten dieser Wilden und beziffert die Zahl der lebendig verbrannten Frauen und 40, die der Ermordeten auf 12,000.

Die Kaiser-Yacht Hohenzollern ist am 5. Juli in Kiel von Stapel gelaufen. Die Pläne zu derselben sind in der kaiserlichen Admiralität entworfen worden; die Norddeutsche Schiffsbaugesellschaft in Gaarden bei Kiel wurde mit dem Bau beauftragt. Der „Hohenzollern" gehört zur Classe der Raddampfer; bei der Construction des Schiffes wurde, mit Rücksicht auf seine Verwendung im Falle eines Krieges, Gewicht darauf gelegt, demselben eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit zu geben. Zu diesem Zwecke wird die Yacht mit Maschinen von 3000 Pferdekraft versehen, wodurch man eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde zu erreichen hofft. Die artilleristische Ausrüstung bilden zwei Zwölfcentimenter-Geschütze. Die Räumlichkeiten für die Besatzungsmannschaften befinden sich vor, die Gemächer für die „Herrschaften" hinter der Maschine. Auf dem Verdeck wird, außer einem Pavillon mit Empfangszimmern, noch eine Tribüne erbaut, um bei Feierlichkeiten, Besichtigungen u. dgl. den Bordgästen freie Aussicht zu gestatten. Für Gefolge und Dienerschaft sind die unteren Gemächer im Zwischendeck eingerichtet. Außer acht Ruderbooten wird die Yacht noch ein kleines Dampfboot so wie einige größere Boote zur Gepäckbeförderung an Bord haben.

London, 1. Aug. Das Schiff Gettwood, auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne begriffen, ist mit allen Passagieren und Manschaft nahe Cap Northumberland an der Südküste Australiens untergegangen.

Eine Depesche von St. Petersburg sagt, daß der Bericht, daß die Tscherkessen revoltirt haben, unbegründet ist.

London, 2ten. Im Hause der Gemeinen beantragte heute John O'Connor die Annahme eines Beschlusses, daß in der Meinung des Hauses die Zeit für Begnadigung der Fenier angekommen sei. Mit 117 gegen 51 Stimmen verworfen.

Ragusa, 1ten. In dem neulichen Treffen zu Trebinji wurde Selim Pascha getödtet und Osman Pascha gefangen genommen. Die Zahl der bei diesem Treffen betheiligten und getödteten niedrigeren Offiziere ist eine große und dieselben wurden bis zu den Wällen von Pelek verfolgt. Abgesehen von Artillerie und Wagenzügen, erbeuteten die Montenegriner 400 Pferde und eine Masse Waffen. Die Türken hatten augenscheinlich eine bedeutend geringere Macht zur Verfügung.

London, 1. Aug. Die Türken haben die serbische Grenze überschritten u. die Offensive aufgenommen.

London, 1ten. Die Montenegriner wurden zu Antwar geschlagen und 400 bulgarische Gefangene sind zu Philligot in Freiheit gesetzt worden.

Der europäische Congreß, für Erledigung der östlichen Frage, wird bald zu Brüssel zusammentreten.

London, 1ten. Eine Depesche von Zara vom Gestrigen an die Politische Correspondenz von Wien theilt mit, daß Moukthar Pascha in der letzten Schlacht leicht verwundet wurde und sich von Bilek in der Richtung von Trebinje zurückzog um daselbst Verstärkung zu erwarten. Eine Abtheilung von 1000 Baschi Bozuks wurde am Montag zu Bilek von den Montenegrinern angegriffen, worauf der Moukthar Pascha zurückkehrte und sich ein Gefecht entspannt. Die letzten Nachrichten besagen Nichts bezüglich des Resultates desselben.

Einer heutigen Depesche von Kajura zufolge haben 5000 Türken die Insurgenten zu Kamengrandz nach dreistündigem Gefechte geschlagen, worauf sie den Ort Trioba abbrannten.

London, 2ten. Eine Wiener Specialdepesche an die News berichtet, daß der Kaiser von Rußland dem türkischen Gesandten gegenüber die folgende Bemerkung gemacht hat: Die Gräuelthaten in Bulgarien haben der Türkei der Sympathien Europas entzogen. Ich werde der Türkei gegenüber freundschaftlich handeln, wenn sie die Christen besser behandelt.

Zwischen den 29. und 31. Juli haben 5 türkische Divisionen die serbische Grenzen überschritten. Die Serben versuchen, einer Schlacht auszuweichen.

Ein Pariser Correspondent der Times führt eine Depesche an die russische Telegraphen Agentur an, nach welcher zwischen den Großmächten Unterhandlungen bezüglich Friedensvermittlungen im Gange sind.

London, 2ten. Eine Berliner Depesche des Standard sagt, daß die Nachricht bezüglich der Thronentsetzung des Sultan Murad noch nicht offiziell bestätigt wurde. Es herrscht kein Zweifel, daß für die Türken die Crisis naht.

Der St. Petersburg Herald erklärt, daß die in der Türkei befindlichen Christen sich in einer verzweifelten Lage befinden und des unverzüglichen Beistands Europas bedürfen.

Der Bericht daß der Marschall Bazaine in türkische Dienste getreten ist, hat sich nicht bewahrheitet.

Der Pariser Correspondent des Standard berichtet, daß Oesterreich eingewilligt hat, England als Schiedsrichter zur Lösung des Streites zwischen der Türkei und Serbien anzuerkennen. Die Lage der Serben soll sich seit den letzten Tagen etwas gebessert haben.

Constantinopel, 3ten. Offizielle Depeschen berichten, daß die Türken die Verschanzungen der Serben nahe Gurguhevatz eingenommen und dem Feinde schwere Verluste beigebracht haben.

London, 3ten. Die Nachricht, daß die Seibeck auf den Straßen von Smyrna alles Volk niedergemetzelt haben, ist übertrieben. Ein Brief an die Times, welcher nicht sehr türkenfreundlich gehalten ist, sagt bezüglich dieser Affaire: Am 15. Juli kamen aus dem Inneren 3000 Freiwillige an, welche sich nach dem Kriegsschauplatze einschiffen wollten. Auf dem Wege nach den Kasernen wurde denselben erlaubt, durch das französische Quartier zu marschieren, wo sie mehrere Läden plünderten und ungefähr ein Dutzend Personen, und darunter mehrere gefährlich, verwundeten. Die Consuln reichten hierauf Beschwerde bei dem Gouverneur ein und

verlangten die Bestrafung der Schuldigen und Sicherheits Garantien für die Zukunft. Der Gouverneur versprach Beides.

Belgrad, 3ten. Nach dem Gefechte von Panderalo überschritten drei türkische Bataillone und 500 Circassier die serbische Grenze und General Horwatowich, der serbische Commandeur, zog sich anscheinend zurück, worauf die Türken ihm nachfolgten und ein in der Ebene gelegenes Dorf besetzten. Am Dienstag überrumpelten die Serben die Türken und vernichteten das ganze Commando.

Ragusa, 3ten. Siebenhundert Katholiken und eine Anzahl Türken sind zu den Montenegrinern übergangen.

London, 4 en. Ein bei der nordöstlichen serbischen Armee stehender Correspondent berichtet, daß am unteren Tomeik ein schweres Gefecht vor sich geht. Die Serben behaupten, daß Javor wiedergenommen wurde. Ismajeff mit seiner Armee von 20,000 Mann liegt zu Alexinatz in einem befestigten Lager.

Eine Pariser Depesche des Standard berichtet, daß 9000 Mann mit 12 Kruppschen Kanonen sich von Egypten für Verstärkung der Türken auf dem Wege befinden. Weitere Verstärkungen werden in Bälde abgehen.

Eine Berliner Depesche an die „News" sagt, daß, obgleich das Vorrücken der Türken nur ein sehr langsames ist die einzige Aussicht auf Rettung für Serbien blos in Vermittelungs-Vorschlägen liegt, welche welche nach der ersten entscheidenden Schlacht wahrscheinlich gemacht werden sollen.

(Eingesandt.)

An die Turner von Neu-Braunfels.

Mit Bedauern wird jeder Republikaner und Freund des Fortschritts die Ursache vernehmen, welche den N. Br. Turnverein jetzt veranlaßt, aus dem N. A. Turnerbunde auszutreten. — Der hiesige Verein weigert sich, als solcher, an den gewiß bevorstehenden politischen Tagesfragen, wie es der N. A. Bund beschlossen hat, Theil zu nehmen; er will bei obligatem Vergnügen nur — turnen.

Gewiß ist das Turnen an sich eine schöne Sache [auch ich turnte unter Prof. Eiselen in meiner Jugend,] da der Mensch dadurch stark und gewandt wird; und wenn nicht gerade hier in Neu Braunfels der Grundsatz: „nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" so lebhaft verfochten worden wäre, könnte man alles Wandern und Bedauern täglich sein lassen, aber geradezu in ihm ist es ausgesprochen, daß das Turnen nur als Mittel zur Belebung eines gesunden Geistes für Freiheit und Recht dienen soll! —

Nicht das deutsche Turnen hat *anno* 13—15 die kriegsgeübten Soldaten Napoleons geschlagen, sondern die geistige Energie, welche Männer wie Jahn, Körner, Lützow, Schill, Stein ꝛc. in der deutschen Jugend erweckten, machte die Helden und ihr, die das politisch versunkene Deutschland befreiten! Es wurde diesen Helden, allerdings wie immer, schlechter Lohn, der schwache König Frd. Wm. III. versprach zwar seinem Heldenvolke im 13. Artikel der Bundesacte Constitution, aber erst im März 48 unter Fr. Wm. IV. wurde das Versprechen gegen Blut und Eisen vom betrogenen Volke eingelöst. —

Meinen die Neu Braunfelser Turner vielleicht wir hätten keinen Feind zu fürchten, oder hoffen sie wohl gar auf Kaiser Wm. II. u. Comp. als Erlöser? — so irren sie sich in beiden Fällen! —

Das deutsche Reich, der tönerne Koloß, wird wieder in die Scherben zerfallen, aus denen er mit Blut und Eisen zusammengekittet ist; ein Reich, in dem der Säbel Alles gilt, in welchem die Presse geknebelt, die Volksvertreter aus feigen Knechtsseelen und eitlem Schwätzern bestehen, hat keine Zukunft, seine Tage sind gezählt! —

Das im Sieges-Taumel der Deutschen verachtete französische Volk, wird dennoch dem jetzt geknechteten Deutschland den Weg zur Republik anbahnen und frei machen! — Das französische Volk ging an derselben Kaiserherrschaft und Ruhmsucht zu Grunde, welche Deutschland jetzt seinem Falle entgegentreibt! —

Und wer wollte den Feind der N. A. Republik nicht sehen oder gering schätzen? Er ist zwischen uns und überall und sucht seine Macht mit allen Mitteln zu stärken! —

Unser Feind ist die Heuchelei im Bunde mit der Arroganz und Ignoranz. — Daß wir diese *species homo* nicht ausrotten können, versteht sich von selbst, aber verhindern können und müssen wir, daß sie regiere und Gesetze mache! das ist die Aufgabe des deutschen Turner-Geistes! —

Wm. Hillert.

Die beste Reclame ist der Erfolg — Dieses hat sich am Deutlichsten bei Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen erwiesen, denn dieselben haben sich nicht nur an jedem deutschen Herde, sondern auch in den amerikanischen Familien eingebürgert und werden von Alt und Jung als ein wahres Heilmittel angepriesen und gebraucht.

(Eingesandt)

Auf mehrfache Anfragen, bezüglich der Corporations-Grenze von Neu Braunfels diene Folgendes: Laut City-Charter von Neu Braunfels gehört alles Land, das innerhalb einer Kreislinie liegt, welche 3 Meilen vom Mittelpunkt des Marktplatzes entfernt, um denselben gezogen wird, zur Corporation.— Diese Kreislinie hat eine Länge von beinahe 19 Meilen, und umfaßt einen Flächeninhalt von Etwas über 28 Quadrat Meilen oder circa 18000 Acker Land, inclusive der darinnen liegenden Straßen, Flüsse, Gräben ꝛc. —

Diese Corporationslinie durchschneidet die San Antonio Straße, in der Nähe der Wilmannschen Schmiede; die Straße nach Schumannsville, eine halbe Meile jenseits des Lenz'schen Landes; die Straße nach Seguin, hinter Conrad Oelkers Behausung; die Straße nach Bastrop, an der nördlichen Ecke von Subdivision No. 5; die Straße nach Austin, durch Thornhill führend, eine halbe Meile jenseits der Gonzales Durchfahrt; und die Straße nach Friedrichsburg, eine halbe Meile jenseits des Missionsberges. —

Von dem ganzen städtischen Areal ist nach meiner Schätzung, vielleicht nur der vierte Theil in *facto* der Corporations-Steuer unterworfen.

Gegen diesese willkürliche Besteuerung protestiren die südwestlich vom Mittelpunkt liegenden Farmer, jedenfalls wohl nicht mit Unrecht.—

Wm. Hillert,
County Surveyor.

Editorielle Notizen.

— Nachrichten aus der Türkei lassen keinen Zweifel übrig, daß die Serben von den Türken geschlagen und im vollen Rückzuge sind. Die fremden Consulate werden von Belgrad nach anderen sicheren Ortschaften verlegt. Es herrscht unter den Einwohnern daselbst furchtbare Aufregung, alles flieht, was fliehen kann. Die Grausamkeiter, welche in den eroberten Distrikten von den Türken begangen werden, sind so gräßlich, daß sich die Feder sträubt, dieselben zu beschreiben. Wenn Rußland nicht einschreitet, ist Serbien verloren. Dagegen scheint es jedoch, als ob Rußland nur bis zum letzten Augenblick wartet, um der Türkei den Krieg zu erklären. Große Truppenmassen werden an der türkischen Grenze concentrirt. Die Aufregung in Rußland über die Niederlage der Serben ist unter allen Schichten der Bevölkerung eine ungeheure, und dürfte leicht die Regierung veranlassen, dem Drange des Volkes nachzugehen, welches stürmisch den Krieg mit der Türkei verlangt. Wie die christlichen Mächte der gräulichen Metzelei in den aufständischen Provinzen noch länger zusehen können, ist ein Räthsel. Pfui über solche Regierungen.

— Nachrichten von Crook und Terrys Commando vom Schauplatz des Indianerkrieges bringen noch nichts Neues. Die Indianer sind so stark, daß die Truppen es ohne hinreichende Verstärkung nicht wagen können, die Indianer anzugreifen. Die Indianer haben das Gras allenthalben verbrannt, und die Thiere leiden großen Mangel an Fourage. Am nördlichen Zweige des Redrivers in Nord-Texas sollen 3000 Indianer liegen, von denen man glaubt, daß sie sich auf dem Kriegspfade befinden. Es herrscht deshalb unter den Ansiedlern daselbst große Aufregung.

— Bei Fort Concho und Belknap, am San Saba, haben Indianer beinahe sämmtliche Pferde gestohlen, ebenso haben sich Indianer in Uvalde County gezeigt, welche viele Pferde forttrieben.

— Die Zeitungen von Texas sind wieder wie gewöhnlich voll von Mordthaten, Raubanfällen und anderen Schandthaten, welche begangen wurden. In Goliad County haben 300 Regulatoren den Krieg gegen die Verbrecher eröffnet, die jenes County seit Wochen unsicher machen.

Es widerstrebt uns, Woche für Woche alle Mordthaten und andere Verbrechen zu publiziren, es wird deshalb doch um kein Haar besser.

— Der Congreß hat für das Departement des Innern keine Apropriationen gemacht und hat deshalb der Staatssecretär allen Angestellten es frei gestellt, ob sie auf ihre eigene Verantwortung im Dienste bleiben wollen oder nicht, da er ihnen keine Garantie geben kann, ob sie ihre Besoldung erhalten werden oder nicht. Auch nicht übel.

— Sekretär Belknap ist freigesprochen worden, da der Senat entschied, daß er in dem Falle keine Juripdiction habe, indem Belknap kein Beamter mehr sei. War vorauszusehen.

Hair Bigor. (Haarstärkungsmittel.) Wie viele Andere haben auch wir ein lebhaftes Interesse an den Untersuchungen genommen, welche Dr. Ayer darüber angestellt hat, was das Ausfallen der Haare veranlaßt, und wie dem abzuhelfen sei. Seine Untersuchungen sollen gründlicher und erschöpfender gewesen sein, als irgend welche andere, die früher angestellt wurden. Das Resultat liegt uns jetzt unter dem Namen „Ayer's Hair Bigor" vor. Wir haben eine Probe damit gemacht und es hat uns sehr zufrieden gestellt. Es hat unsere günstigsten Erwartungen erfüllt. Unsere Haare sind nicht mehr grau, sondern haben ihre ursprüngliche Farbe wieder angenommen, und reiches, seidenartiges Haar beginnt auf dem Theile des Schädels zu wachsen, welcher bisher ganz kahl war. Demokrat, Abingdon, Va.

Lokales.

— Eine weitere Woche ist vorüber, in der zweibeinige und vierbeinige Thierlein wieder des Tages Last und Hitze zu tragen hatten. Bald jedoch sind wir an der Scheidelinie angelangt und haben die ärgste Hitze überstanden; der Mensch fängt dann endlich wieder an, menschlich zu fühlen, und sich des Daseins, das ohne solche abscheuliche Hitze oft genug nicht rosenfarbig ist, zu erfreuen. Regen läßt auch wieder zu lange auf sich warten, und sieht es in Folge dessen mit der Baumwollernte nicht gerade sehr brillant aus; das Klagen über schlechte Zeiten, schlechte Einkäufe, miserable Geschäfte, Ueberfluß an Geldmangel ist wieder Mode geworden. Was das letztere Lied betrifft, so können wir dasselbe in allen Tonarten selbst mitsingen oder mitpfeifen, ohne Begleitung von anderen Musikanten dieser Art. Mit nächster Nummer ist es 4 Jahre, daß wir die Herausgabe der Zeitung übernommen und sind wir dabei so rasend reich geworden, daß wir gedenken, uns in den Ruhestand zu versetzen — und von unseren Renten zu leben — oder was juckt mich. Diejenigen, die unsere Langmuth auf eine jahrelange Probe gestellt haben, sollten bedenken, daß schließlich einem 40jährigen Schwaben der Geduldsfaden reißt, und daß wir keinen Anspruch an den reichen Silberminen Nevada's haben oder Onkel Sam's Landsäcke auf unserer Presse drucken können. Zum Nutzen und Frommen dieser mehrjährigen Debitquenten machen wir sie auf das schöne Galgenbild mit der hübschen Reihe daran hängender Namen in der New Orleans Deutschen Zeitung aufmerksam, es könnte leicht passiren, daß auch sie bald in eine ähnliche Lage kommen, denn auch uns fängt die Geduld an auszugehen.

— Wie aus heutiger Nummer zu ersehen, wird der in ganz Texas als der beste Komiker bekannte Herr Max Fehrmann, Kapellmeister am Galveston Opernhause, morgen, Sonnabend und Sonntag Abends in Rheinländers Halle zwei Vorstellungen geben. Wer an Hypochondrie, Melancholie oder sonst an keinabe unheilbarem Trübsinn leidet, das Lachen verlernt hat, der kann durch Besuch von Hrn. Fehrmann's Vorstellungen gründlich kurirt werden.— Freunden des Frohsinns und der Heiterkeit dagegen rathen wir, eiserne Bänder umzuschnallen, damit ihnen nicht etwa ein Malheur passirt und — Etwas platzt. Wie wir aus unseren Wechselblättern ersehen, hat Herr Max Fehrmann durch seine urkomischen und pikanten Vorträge, wo immer er auftrat, sich die ungetheilte Gunst des Publikums und dessen stürmischen Beifall erworben. Ebenso auch in San Antonio, wo Herr und Madame Fehrmann Vorstellungen gaben. Wir wissen von unseren Freunden in Galveston, daß Herr Fehrmann daselbst der Liebling aller lachlustigen, fröhlichen Gemüther ist. Wer etwas Näheres über die Macht Fehrmann's die Lachmuskeln der Zuschauer unwiderstehlich zu reizen, erfahren will, wende sich an Hrn. Ernst Grüne, jr., derselbe sah Hrn. Fehrmann's Vorstellungen in Galveston am Maifest — und die Erinnerung an das überaus Komische in der Vorstellung desselben reizt heute noch seine Lachmuskeln.

— Die „Seguin Times" von letzter Woche enthält einen geharnischten Artikel über das Lynchverfahren von Wm. Faust in Neu Braunfels, worin sie sich besonders entrüstet über die Wache, die in jener Nacht im Courthaus postirt war, ausspricht. Die Times sollte doch wohl wissen, daß man nicht mit Steinen werfen sollte, wenn man in einem Glashaus sitzt. Warum hat die Times nicht gegen die gewaltsame Wegnahme von McElroy aus der dortigen Jail protestirt? Jener Fall war so gut ungesetzlich wie der andere. Wenn irgend Jemand unberechtigt ist, ein hartes Urtheil über die Neu Braunfelser Beamten und Bürger wegen der Faustaffaire zu fällen, so sind es unsere Nachbarn in Seguin. Entweder laufen daselbst die Verbrecher regelmäßig fort — oder werden mitgehen geheißen. Solche sittliche Entrüstung von Seiten unserer Seguiner Collegin ist deshalb einfach lächerlich.

— Was das Texas Staats-Bulletin über die Affaire sagt, ist derart, daß wir es als vollständig unwürdig halten, ein Wort darüber zu verlieren. Wir überlassen die Erwiderung denjenigen, welchen sie zukommt.

— Der Glöckner von Notre Dame. Dieses Drama wurde richtig am letzten Sonntag aufgeführt und machte, wie zu erwarten, gründlich Fiasco. Wie Herr Commentz es wagen konnte, mit den schwachen Kräften, gänzlichem Mangel an entsprechenden Dekorationen u. s. w. ein so schweres Drama aufzuführen, erscheint unbegreiflich. Sollte wirklich Herr Commentz von dem Wahn befangen sein, daß er dem Theater besuchenden Publikum alles Mögliche bieten kann, oder hält er dasselbe für wirklich so unwissend, daß er sich einbildet, Niemand wäre hier im Stande, die gute oder schlechte Aufführung eines größeren Dramas beurtheilen zu können? Es scheint so, sonst hätte er wohl nicht gewagt, dem Publikum eine solche Farce aufzuführen. Wir tadeln nicht die armen Dilletanten, die gutmüthig genug waren, Rollen zu übernehmen, von deren Schwierigkeit sie keine Idee haben konnten; aber ein wirklicher Schauspieler, wie Herr Commentz ist, sollte nicht Unkundigen die Durchführung von Rollen anvertrauen, von denen er selbst am besten weiß, daß es tüchtiger Kräfte bedarf, um das Stück überhaupt aufführen zu können. Wenn Herr Commentz verlangt, daß ein Theater liebendes Publikum seine Vorstellungen besuchen soll, so muß er auch auf deren Gefühle Rücksicht nehmen. Die Neu Braunfelser sind die nachsichtigsten, leichtzufriedendsten Theaterbesucher die wir je gesehen haben, aber daß ihnen dieses Mal die Geduld ausging, nehmen wir ihnen nicht übel, im Gegentheil, wenn sie solche Kost verdauen könnten, dann gäben sie in der That ein trauriges Zeugniß ihrer Intelligenz.

— Letzten Montag hielt Herr Th. Köster zum ersten Mal eine Gerichtssitzung als Countyrichter in Criminalfällen. Wie uns Countyanwalt Walker mittheilt, hat der Herr Richter seine Verhandlungen, Entscheidungen, Urtheil u. s. w. genau nach den Regulationen des Criminal-Codes geführt und gegeben, und hat er demnach den Beweis für seine Fähigkeit, das schwierige Amt eines Richters zu bekleiden, gegeben.

— Herr L. Vogel. Erhielt Ihr Gedicht zu spät zur Veröffentlichung in dieser Nummer.

— Th. v. G., San Marcos. Erscheint nächste Nummer.

— Herr L. Haag, Farmer in Smithsons Thal, zeigte uns vor einigen Tagen eine Probe von Kornmehl, welches er von Korn erhielt, das er aus Samen gezogen, den er aus dem Norden importirte. Dieses Kornmehl ist das feinste und weißeste, welches wir jemals gesehen haben. Er versichert uns, daß das Brod, von diesem Mehl gebacken, mit kleiner Beimischung von Waizenmehl, ganz ausgezeichnet ist. Samenkorn dieser Gattung ist bei ihm zu haben.

— ☞ Sonnabend, den 12. August wird in Schumacher's Halle eine Vorstellung von „Afrikanischen Minstrels" stattfinden.

— Gestorben. Mit Bedauern melden wir den Tod von Hrn. Henry Wagenführ, wohnhaft im Twin Sister Settlement. Herr Wagenführ war kaum einige Monate verheirathet, noch vor wenigen Tagen rüstig und gesund. Der Tod hat abermals ein Opfer in der schönsten Blüthe des Lebens dahin gerafft. Wir bezeugen den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid und Du, der Du so jung dem Kreise Deiner Lieben entrissen wurdest, ruhe sanft in Deinem Grabe.

August.

Eine doppelte Gefahr abgewendet.

Der Bewohner einer Sumpffieber Gegend wird durch eine doppelte Gefahr bedroht. Er ist nicht nur genöthigt, Miasmen einzunehmen, sondern auch zu verschlucken, da nicht allein die Luft, sondern auch das Wasser angesteckt ist. Das tückische Gift bedroht seinen Organismus auf dem Wege der Lungen und Poren, das flüssige auf dem des Magens. Gegen diese doppelte Gefahr giebt es nur einen Schutz, und der besteht darin, den ganzen Körper durch die Verdauungs- und Absonderungsorgane zu stärken. Gewöhnliche Stärkungsmittel verfehlen gewöhnlich, dies herbeizuführen. — Hostetter's Magenbitters aber nie! In den tropischen Gegenden, wo die durch Malaria entstehenden Krankheiten weit bösartiger sind als die aus gleicher Ursache in der gemäßigten Zone entspringenden, erfreut es sich unermeßlichen, beständig zunehmenden Absatzes, und es giebt keine Gegend auf diesem Continente, wo es nicht als das vorzüglichste Eigenmittel für miasmatische Fieber und für die aus Malaria und andern Ursachen entstehenden Magen-, Leber- und Unterleibsleiden gilt. VIII

— Dr. Dohmen gedenkt von Mitte Juli bis Mitte August hier in Neu Braunfels zu verweilen und kann während dieser Zeit von Augen- und Ohren-Kranken im Hause von Frau Alwine Meureau consultirt werden.

Eine Scene in der Kirche. Eine lächerliche Scene fand einst in einer Landkirche in einer der westlichen Staaten statt. Ein Prediger, der sich umsonst anstrengte, seine Zuhörer wach zuhalten, als er über die Folgen der Sünden der Menschheit predigte, rief plötzlich: „Denk Gott, daß ich von allen Ü bels der Sünden erlöst bin," wißt ihr worin diese Erlösung bestand? Ein Kirchenvorsteher, der eben auch seinem Dusel aufwachte, rief, ohne zu bedenken, was er sagte: „Zu Dem Gebrauch von Dr. Tutts Leber Pillen". Mann kann sich selbst die Scene, die folgte, ausmalen. Aber, wenn ihr von allen Lebensbeschwerden befreit werden wollt, nehmt Dr. Tutt's Leber Pillen."

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen

Sonntag, den 13 August, in der Point.
N. B. Schützenverein.

Ball

Sonntag, den 20ten August in Schuhmacher's Halle.
☞ 5 Cents der „Drink." ☜
W. H. Nebergall.

Ball

Sonntag den 13ten August in Mühlendorfs Bottom.
Das Comite.

Oeffentliche
Theater-Vorstellung
Samstag, 12ten August 1876
—in—
Rheinländer's-Halle.
Zum ersten Male:
Auftreten der Soubrette
Frau Ida Fehrmann,
des Gesangs-Komikers
Max Fehrmann,
Direktor des Opern Haus-Orchesters in Galveston und
Professor W. A. Böttcher.
Das Nähere besagt das Programm.

Eintritt 50 Cts. Kinder 25 Cts.
Anfang 8 Uhr.

Zum Schluß:
Ball.

☞ Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß Herr Prof. Fehrmann die Hälfte der Einnahmen zur Deckung des Defizits vom 4ten Juli an das Festkomite überweisen wird. A. d Red.

Joseph Benoit
Seguin-Straße,
Neu Braunfels..... Texas.
Fabrikant aller Arten von Waaren aus Zinn, Kupfer und Eisenblech. Dachdeckung und Rinnen zu den aller billigsten Preisen, sowie Koch- und Heiz-Oefen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf.

Um mit sämmtlichen Waaren aufzuräumen, verkaufe ich zu den niedrigsten Preisen, ich mache ganz besonders auf die billigen Rinnen und Dachdeckung aufmerksam.
☞ Kommt und überzeugt euch selbst!
Joseph Benoit.

☞ Färberei!
Otto Greven,
Comal Straße, Neu-Braunfels, Texas.
Wollene, seidene und baumwollene Zeuge, getragene Herren- und Damenkleider, Bänder ꝛc. werden in beliebigen Farben echt und billig gefärbt.

Hamlins Patent
Selbst-ausdehnender Gutta-Percha Wasser-Eimer für Ketten-Pumpen.
Dieser Eimer dehnt sich aus, ohne daß er die Elastizität zerstört. Die beste Wasserpumpe der Gegenwart. Tausend sind in täglichem Gebrauch. Unübertroffen in Dauer und Leichtigkeit im Wasserpumpen; zieht mehr Wasser als irgend eine andere im Gebrauch befindliche Pumpe. Bei Herrn John Müller, Neu Braunfels ist eine Probe dieser Pumpe im Gebrauch. Zu verkaufen bei
E. Grüne, jr.,
Neu-Braunfels, Texas.

Estray Notice.

Taken up by Henry Meckel and estrayed before E. Mittendorf, J. P. P. No. 5, C. C. October 2, 1875, one bay horse branded 2 D on the right shoulder and 7 F on the left shoulder about 8 years old, 13 hands high, with some white on the left hind foot.

Also a gray hore branded EL on the right shoulder and on the left thigh, about 8 years old, 14 hands high.

The former appraised at $10, the latter at $15. Filed in my office July 21. 1876.
Witness my hand and official Seal at office in New Braunfels this 26th July 1876.
{ L S } E. H FISCHER,
Clerk C. C Comal Co.

Notiz!

Die Bürger von Comal County sind hiermit achtungsvollst aufgefordert, am 26ten August Abends 8 Uhr einer allgemeinen Versammlung zum Zwecke der Erwählung von Delegaten zur konstitutionellen Convention, welche am 1. September in San-Antonio stattfinden wird, beizuwohnen.
A. L. Keßler,
Demok. Vorsitzer von Comal Co.

† Todes-Anzeige.

Allen Theilnehmenden die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, Gatte und Bruder Heinrich Wagenführ uns heute Nachmittag in seinem 30sten Lebensjahr durch den Tod entrissen wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Andreas Wagenführ als Vater.
Bertha „ geb. Fischer, Gattin.
Andreas „ als Bruder.
Twin-Sisters, am 5ten August 1876.

Gestohlen!!

Letzten Sonnabend bis Sonntag, vom 5ten bis 6ten August wurde mir ein Pferd gestohlen. Farbe weißlich-grau. Ungefähr 14 Hand hoch, 5 bis 6 Jahr alt, Brand an der linken Schulter B O auf der linken Hüfte
B
B
Belohnung für Wiederbringung $10.00.
H. Kretzmeier.
Neu Braunfels, den 7ten August 1876

Neu-Braunfelser gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Constituenten des Vereins sind hiermit ersucht, sofort ihr Eintrittsgeld mit $3.00 an den Schatzmeister des Vereins Herrn C. E. Fischer einzuzahlen. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Schatzmeister entgegen.
F. Hampe, Sec.

No. 498. Guardianship of Estate of Emma Ferguson.

The State of Texas to all persons interested in the welfare of said minor.

Walter Tips, Guardian of the Estate of Emma Ferguson, having filed in the District Court of Comal County, his final account of his Guardianship and application for discharge. These are therefore to notify all persons interested that said account and application will be acted upon at the County Court, to be holden within and for the County of Comal at the Court house in New Braunfels on the second Monday in September 1876 when they can appear and contest said final account and application for discharge if they see proper.

Witness: H. E Fischer, Clerk of the County Court of Comal County.

Given under my hand and the Seal of said Court, at office in New Braunfels this the 8th day of August 1876.
(L. S.) H. E. FISCHER,
Clerk C. C. C. C.

☞ Zur Beachtung.

Der alte Arzt am Berge Ararat, kauft reife Trauben zu den höchsten Preisen, wer Wein brauat mache ihn nicht selbst, er wird mit meinem Produkt zufrieden sein, indem ich jetzt eingerichtet bin um billiger liefern zu können als früher.
Wer guten Wein-Essig will, kann auch bei mir befriedigt werden.
J. G. Arzt.

GrOOS & Taylor
Land- and collecting- Agents.
C. A. Groos, NOTARY PUBLIC for Comal County | J. McTaylor, ATTORNY at Law.
New Braunfels, ... Texas.

Auktion! Auktion!

Pistolen, Doppelflinten, Koch- und Heizöfen, Waschbutten, 1 Piano, 1 Nähmaschine, alle Sorten Hardware, Dry-Goods, bestehend aus Schuhen, Stiefeln, Hüte, ꝛc. Notions, Willow-Ware, und ein zweispänniger Wagen, eine Ambulance u. s. w. u. s. w. u. s. w. Sattler-Waaren aller Art stehen erhalten.
☞ Auktion wird fortan regelmäßig gehalten, am Tage sowie des Abends.
H. Bernhard & Seekatz.

Notiz

Der Unterzeichnete verkauft alle Sorten Leder wie Skirting, schwarzes Sattlerleder, Sohlleder und Schuhmacherleder (Kalbfelle) zu herabgesetzten Preisen.
Der Unterzeichnete ist bereit Passagiere nach irgend einem der umliegenden Plätze wie Austin, San Antonio, Kingsbury ꝛc. ꝛc. zu mäßigen Preisen zu befördern.
Emil Dittmar.
Emil Dittmar.

Notiz.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit seinen Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen die Anzeige zu machen, daß die
Comal Mühle
jetzt wieder in vollem Betriebe ist und garantirt rasche und reelle Bedienung.
☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.
Herm. Schimmelpfenning.

Gustav Gerlich
Agent für die
ELIAS HOWE Nähmaschine
verkauft solche auf Abzahlung unter sehr liberalen Bedingungen. Garantie, 6 Jahre. Nadeln zu allen anderen Maschinen 5 Cts. das Stück, und bestes Nähmaschinenöl habe ich stets an Hand. Vorkommende Reparaturen an Nähmaschinen sowie alle in diesem Fach vorkommende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Zu Verkaufen.

Mein in der Seguinstraße befindliches Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres bei Georg Weber.
Fr. Wunderlich.

Texas Weine zu haben

25 Cents die Flasche, sowie edle Pfirsich-, Pflaumen-, Kirschen- und Aprikosenbäume bei
Rob. Conrads.

Ausverkauf.

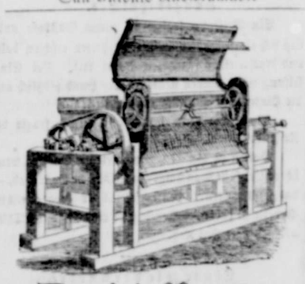
Hoffmann's Putz- und Modewaaren-Geschäft verkauft
Calicos zu 5 Cts per Yard, schwarzseidene Kleiderstoffe zu $1.10 Cts. per Yard. Seidene Sonnenschirme zu $1.00. Hüte, Blumen, Bänder, Spitzen und alle anderen Stoffe zu und unter Kostpreis.

H. Flœge,
Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.
(Früher Rud. du Mentis Store.)
Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus
Dry Goods,
Fancy Goods,
Groceries,
Whisky,
Weine,
Gewehre und
General Merchandize.

Ernst Scherff
Neu-Braunfels, ... Texas
Händler in
Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren
Fertigen Herrenkleider und Hüten,
Eine große Auswahl
Neu Braunfelser Wollfabrik Zeuge.
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte
Waschmaschinen
Agent für
W. T. Lemp's,
unübertreffliches

St. Louis Bier.

Reines Knochenmehl
von der
San Antonio Knochenmühle


Daniel Pratts
verbesserte
Cotton Gins
stehen zur Ansicht bei den Agenten
Tips, Clemens u. Faust.

J. Bölcker u. Co.
Apothecaries & Druggist,
Händler in
Droguen, Chemicalien, Patent-Medicinen, Schulbücher, Stationaries, die größte Auswahl von Schwämmen und ausgezeichneten Parfümerien, Fenstern u. Bilderglas, Brillen und allen in dieses Geschäft fallenden Artikeln.

Hugo Wetzel
San Antonio Straße,
Neu-Braunfels, ... Texas.
—Händler in—
Groceries,
Dry-Goods,
Hüten
und Schuhen,
sowie in allen in diese Geschäftsbranche einschlagenden Artikeln.
15 Yard Calico für einen Dollar.

Dr. Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: In Wunderlich's Haus, gegenüber Herrn George Weber's Store. Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.
New-Braunfels Texas.

B. Kaufmann,
Uhrmacher,
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
[In dem nämlichen Hause, in dem sich die Postoffice befindet.]
Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich in hiesiger Stadt ein Uhrmachergeschäft in dem Hause von Herrn Carl Bühler, Ate Thür von der Postoffice eröffnet habe. Gute und prompte Bedienung, sowie gute Arbeit wird garantirt. Indem ich ein verehrtes Publikum achtungsvollst um geneigten Zuspruch bitte, unterzeichne ich ergebenst.
Der Obige.

Carl Ulses
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
(Zu Georg Webers Haus.)
Maschinist.
Empfiehlt sich zu Reparaturen an Dampfmaschinen, Nähmaschinen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Zu verkaufen.

Am Cibolo 2 Porcellen Land, eine von 320 Acker, Vorrecht von Miles S. Bennet, nahe der Posttraße von Seguin nach San Antonio, ungefähr 16 Meilen von San Antonio. Ferner 271 Acker, ein Theil von Michli's Porcelle, nahe Selma und nahe J. B. Browns Platz. Näheres zu erfragen bei Smith und Hale am Cibolo, oder bei M. S. Bennet in Cuero, alle bei A. H. Philipps, Victoria, Texas. Den 27. April 1876. No. 24—50.

Notiz.

Ich mache das Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß ich das seither von Herrn August Groos betriebene Wagnergeschäft bei der Schmiede von Herrn Emil Galle übernommen habe und dasselbe fortsetzen werde. Um gütige Aufträge aller in mein Fach einschlagende Arbeiten bittet
August Müller.

W. Wetzel,
Neu-Braunfels Texas.
Dealer in General Merchandize
Agent für
Singer's
Nähmaschinen.

Notiz.

Alle Farmer, welche beabsichtigen sich zur kommenden Ernte eine Dreschmaschine anzuschaffen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Maschine bekannt unter dem Namen
St. Louis Invincible Vibrator
fabrizirt von Kingsland, Ferguson u. Co. sich als die beste Maschine bewährt hat, welche bis jetzt nach hier importirt worden ist.
Zum Beweise hierfür referiren wir auf folgende Herren:
Fried. Reinartz, Wilhelm Schulz, Gottlieb Voigt, Carl Voigt, Jacob Seiler, Heinrich Voges, Fritz Voges, Oelkers und Dietzel, H. Schrader, Val. Schwab, P. Markwardt.
Für solche, welche kleinere Maschinen haben wollen, liefern wir wenn verlangt die folgenden Patente:
Sweepstakes fabrizirt von Aultman Miller u. Co.
Shaker Thresher fabrizirt von der Plymyer Manfg. Co.
Wheeler Melick & Co. fabrizirt von R. H. Allen u. Co.
Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft, und sind wir von allen Fabriken, welche wir repräsentiren, bevollmächtigt, die Maschinen zurückzunehmen wenn dieselben nicht zur vollkommenen Zufriedenheit der Käufer Arbeiten.
Tips, Clemens & Faust.

Anzeigen.

Eitel, Schmidt u. Co.
Manufacturers of
Wagons, Carriages and Plows.
Wir haben beständig eine Auswahl von Wagen, Buggies, Pflüge u. s. w. an Hand, welche wir zu den billigsten Preisen zum Verkauf offeriren. Auch werden alle Reparaturen prompt und billig ausgeführt.
Wir sind Agenten für die berühmten

Studebaker Farmwagen
und haben beständig eine Auswahl derselben an Hand, welche wir zu Austin und San Antonio Preisen verkaufen.
Jeder Wagen wird ein Jahr garantirt.
☞ Agenten der Buckeye Mäh- und Erntemaschinen.

J. Behnsch & Gramm.
offeriren ihr Waarenlager bestehend aus
Provisionen,
Ellenwaaren,
Hüten, Stiefeln und Schuhen,
Droguen, chemischen Produkten,
Färber-Artikeln, Bandagen,
Patent Medizinen,
Fancy- und Toiletten-Artikeln,
Aechte Weine und Liquöre für Medicinal Gebrauch.
☞ Recepte werden bei Tag oder Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.
Die Medizinen sind ächt, frisch und von bester Qualität und werden als solche garantirt.

J. Jahn,
Neu Braunfels, Texas.
Empfiehlt einem werthen Publikum sein wohlassortirtes Lager von
Möbeln jeder Gattung,
☞ zu den äußerst niedrigen Preisen. ☜
Ferner halte ich an Hand eine Auswahl von den Improved Home Shuttle Nähmaschinen, sowie Nadeln für alle anderen Maschinen und Maschinenöl.
Aufträge zum Verfertigen und Reparrien von Möbeln werden prompt und billig ausgeführt.

Notiz.

Die wohlbekannte Farm Barrowsdale an der Prusche Creek in Guadalupe County, zwei Meilen von Kingsbury Station ist zu verkaufen. Dieselbe enthält 200 Acker Land, wovon 40 Acker in Kultur, der Rest schwer bewaldetes Weideland. Ein Pfirsich- und Pflaumengarten, gute Quelle und gute Häuser befinden sich auf der Farm. Wer sich eine billige Heimath kaufen will, würde wohl thun, sich diese Farm anzusehen, ehe er wo anders kauft. Kaufbedingungen annehmbar. Ein Theil baar, Rest an Zeit mit Versicherung auf das Land.
A. L. Barrow.

Verschiedenes.

Sitting Bull's Hinterbliebene.

Das Gerücht, daß Sitting Bull selbst in der Schlacht am Little Horn River gefallen, wird von noch mehr Indianer bestätigt. Einer derselben versichert sogar, er habe die Leiche d's großen Häuptlings gesehen auch ein Dolmetscher will sie gesehen haben. Der Tod dieses hoch begabten Indianerführers würde den Generälen Crook und Terry natürlich die glückliche Beendigung des Krieges sehr erleichtern. Doch, wie folgende Skizzen beweisen, ist mit den Hinterbliebenen Sitting Bull's auch nicht zu spaßen.

John Howard, Dolmetscher in Fort Abraham Lincoln in Dakota, ein Kenner der Sioux und ihrer Mundarten, macht über diese Indianerstämme folgende Mittheilungen:

Die vielen Stämme der großen Nation der Sioux mit ihren verschiedenartigen Mundarten zerfallen in zwei Hauptstämme, den der Dakota's und den der Tetons.

Die Stämme der „Teton Sioux," deren bedeutendster Mann Sitting Bull gewesen ist, herrschen seit langer Zeit westlich vom Missouri; und das Wort „Teton" selbst bedeutet „Wohnen im Westen." Sprachlich unterscheiden sich die Stämme der Tetons besonders auch dadurch von andern Stämmen, daß sie statt des D das L gebrauchen; sie sagen z. B. nicht Dakota, sondern Lakota. Die hauptsächlichsten Unterstämme, in welche der Stamm der Tetons zerfällt, sind folgende:

Die „Unkpapa", zu denen Sitting Bull gehört, und deren Stammname „gedörrtes Fleisch" bedeutet; die „Sihasapa", was „Schwarzfüße" bedeutet; „Sichangu" oder „Brules", denen der berühmte Häuptling Buntschwanz angehört, und deren Name „verbrannte Schenkel" bedeutet; die „Mineshala" oder „rothes Wasser"; die „Plentischne" oder „Iß keine Kuh"; die „Ogallalla" oder „Einer, der ausgießt", zu denen der Rothwolke gehört; die „Hohenopa" oder Zwei „Kessel"; die „Minnetonsou" oder „Klöße im Wasser"; die Itazipcha" oder „Stamm mit Pfeil und Bogen". Ferner gehören zu dem Stamme der Tetons: die drei östlich vom Missouri lebenden Stämme der „Yantee" oder „Zeltmesser", „Yanktenais" oder „Pfeilspitze" und „Pahpatsa" oder „Kopfabschneider". Diese letzteren drei Stämme brauchen das D. Ferner sind Tetons: die „Assiniboins" oder „Hohe", d. h. „Kessel", die sich an der Grenze von Pembina umhertreiben, und die „Wahtopana" oder „Bande, die das Ruder braucht".

Der Dolmetscher Howard traf vor drei Jahren mit Sitting Bull in Fort Peck zusammen und giebt folgende sehr magere Auskunft über ihn: „In der Tetonsprache heißt Sitting Bull „Tatanka Eyotunka"; die Indianer nennen ihn aber auch „Hunkishne", oder der Langsame Bedächtige. Er ist 5 Fuß 9 Zoll groß, hat dunkelbraunes Haar und graue Augen und zählt nicht, wie Andere sagen, erst 36 Jahre, sondern 46 freilich ist bei'm Neger das Alter schwer zu errathen."

So weit der Dolmetscher.

Die kriegerischen, tapferen Stämme der Tetons gewöhnen sich durch allerlei Qualen, die sie sich selbst auferlegen, an die standhafte Ertragung der schrecklichsten Körperschmerzen. W. C. Gooding, ein junger muthiger Händler aus dem Yankee-Lande, welcher unter den Rothhäuten in dem Big Horn-Gebirge viel- und frei verkehrt, war vor Kurzem in einer wilden Schlucht jenes Gebirges Zeuge einer solchen fürchterlichen Probe. Dieselbe fand unter den Augen Sitting Bull's selbst statt und ging von jungen Kriegern aus, welche auf die Kunde von dem Siege, welchen Sitting Bull am 16. Juni am Rosebud über Gen. Crook errungen, aus der Reservation bei Fort Peck u. s. w. sich zu den Schaaren Sitting Bull's begeben hatten, um am Kampfe gegen die Bleichgesichter theilzunehmen. Zum Beweise dafür, daß sie tüchtige Krieger seien, mußten sie in erwähnter Schlucht vor Sitting Bull und den anderen Häuptlingen, die im Schatten abgeschnittener Baumzweige da saßen, den s. g. Sonnentanz aufführen.

Die Schilderung, welche Gooding von diesem grausigen Tanze entwirft, stimmt in allem Wesentlichen mit den alten Berichten von den Marterübungen überein, welche einst unter den Metacom's oder König Philipp's, jenes großen Indianer-Häuptlings, der die Weißen in Newengland zu vernichten suchten suchte, gebräuchlich waren.

An der Muth und Blutprobe von Sitting Bull nahmen ungefähr 200 junge Krieger Theil. Sie waren nur mit einem kurzen Lederhemd um die Hüften bekleidet und am ganzen Körper mit zerstampften Kohlen geschwärzt; auf dem Kopfe trugen sie eine Krone von Adlerfedern. In diesem Aufzuge führten sie ermüdende Tänze um Medizin-Pfähle auf. Dann wurden ihnen Stacheln und Dornen ins Fleisch des Rückens getrieben und man hängte sie an Medizinpfählen mittelst Riemen auf, welche an den durch ihr Rückenfleisch gezogenen Stäbchen befestigt waren. Der auf diese grausige Art am Pfahle Hängende hatte in jeder Hand einen langen Stecken, auf welchen er sich stützte, aber stets nach Verlauf von wenigen Minuten baumelte er mit voller Körperwucht an den Riemen auf und ab, damit die durch sein Fleisch gehenden Stäbchen immer tiefere Wunden rissen oder das Fleisch ganz zerrissen. Drei Stunden erduldeten die Krieger im Sonnenbrande diese gräßliche Qual und wurden dann unter dem lauten Beifall Sitting Bulls und der anderen Häuptlinge weggetragen. Während der ganzen Zeit erhielten die Gequälten nicht einmal einen Tropfen Wasser.

Einige der Krieger ließen sich an den ihnen das Fleisch auf dem Rücken und auf der Brust durchdringenden Stäbchen Büffelschädel befestigen und tanzten dann unter den Klängen der barbarischen Kriegsmusik am Marterpfahle, an den sie mit langen Riemen gebunden waren, die ebenfalls von durch's Fleisch dringenden Stäbchen ausgingen. Erst mit zerfetztem Körper stellten sie den fürchterlichen Tanz ein, belohnt und geehrt durch den Beifallsruf der Häuptlinge.

Kurz — diese Siouxstämme im fernen Westen besitzen noch die ganze Ausdauer, Kraft und Standhaftigkeit jener längst untergegangenen Indianer-Stämme Neuenglands, die nur nach den fürchterlichsten Kämpfen von den tapfern und kraftvollen weißen Ansiedlern überwunden wurden.

Die in Croatien weilenden Flüchtlinge haben an Haydar Effendi in Bosnien unter dem 3. Juli folgendes Schreiben gerichtet:

Herrn Haydar dem Präsidenten der Commission, welche für die Rückkehr der Flüchtlinge aus Bosnien zu sorgen hat: „Mit Deinem Schreiben vom 29. Mai forderst Du die Flüchtlinge auf, die vom Sultan-Khan uns gewährte Amnestie anzunehmen und innerhalb sechs Wochen nach Hause zurückzukehren. Auf diese uns gestern zugestellte Aufforderung erklären wir Dir, daß wir so lange das unglückliche Bosnien nicht erblicken wollen, als die Spahis, Begs und Agas, deren Gewaltthaten uns zur Flucht zwangen, unsere Richter bleiben. Lieber wollen wir hier vor Hunger sterben, als den Rückweg mit den Kindern anzutreten, um abermals den Kelch gräßlicher Leiden leeren zu müssen. Der Türke hat nie Wort gehalten. Uebrigens geben wir die Hoffnung auf eine günstige Wendung der Dinge nicht auf. Gott und unsere Kraft werden uns helfen, die Gewaltthäter loszuwerden. Bis dahin wünschen wir unseren Helden Glück und Fortschritt im Waffengange."

Humoristisches.

In der Zerstreuung. Ein bekannter Professor frug Jemanden was dessen Vater mache:

„Wie?" erwiderte dieser, „haben Sie denn vergessen, daß mein Vater leider vor einem Jahre gestorben ist?"

„Ach ja, ganz richtig", sagte der Zerstreute. „Das wollte ich auch nicht fragen, ich wollte blos fragen ob denn wirklich Ihr Herr Vater noch immer todt sei?"

Gefaßte Antwort. Ein Gastwirth wurde von seiner alten, häßlichen Ehegattin belauscht, als er eben der jungen und hübschen Kellnerin einen herzhaften Kuß auf die rosigen Lippen drückte.

„Aber Mann, was ist denn das?" rief die entsetzte Gattin.

„Nichts ist's beruhte sie schnell gefaßt der Sünder „ich hab nur riechen wollen, ob die Nannig Bier im Keller getrunken hat.

Der poetische Uhrmacher.

Sie, Herr Meister, was is den das, die Uhr schlägt ja nicht?

Dann sind Sie glücklich!

Ja, ich möcht wiss'n warum?

Wissen Sie nicht? Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Neugierig.

Eine Frau schrieb ihrem Mann in New York: „Lieber Wilhelm, ich lese in den New Yorker Zeitungen jeden Tag die Polizeiberichte und Morgue-Rapporte, um zu sehen, ob nichts von Dir darinnen steht."

Gute Antwort.

Agent: „Herr Bankier, der Bube da stiehlt Ihnen das Taschenbuch."

Speculant: „Ach, wir haben ja auch klein angefangen."

Auch eine Anzeige.

„Ein Trauring ist verloren gegangen; der redliche Finder ersucht, sich die dazu gehörige Frau abzuholen!"

Nur um zu ärgern.

Aber, Weib, glaubst Du denn, daß Du mit Deinem Kleideraufwand andern Männer gefallen wirst?

Ich will auch keinen Männern gefallen, sondern blos ihre Frauen ärgern.

Beurtheilt.

Dichter: „O, ich bin ein gebrochner Mann!"

Kritiker: „Ja, ja, ich habe Ihre Stücke gesehen!"

Auch gut.

In der Gemälde-Ausstellung in Lüttich war unter Anderem auch ein Bild zu sehen, wo der Teufel ein Weib holt. Ein Bauer stand eine Zeit lang sinnend davor. Endlich schüttelte er den Kopf und sagte: „Das ist die meine nicht! Die hätte ihm die Augen ausgekratzt."

Hungerthutweh.

Ein Reisender logirte in einem Gasthofe und ließ sich einen Barbier holen. Letzterer erschien bald und brachte einen schwarzen Pudel mit. Bei Einseifung des Fremden stellte sich der Hund plötzlich auf die Hinterbeine und fing an zu bellen.

Was fällt denn dem Pudel ein? fragte der Reisende.

Halten zu Gnaden, erwiederte der Barbier, wenn ich rasire, fällt manchmal ein Stückchen Backen ab, — das frißt er gern. Heute scheint er gerade rechten Appetit zu haben. Sonst ist es ein ganz gutes Thier, aber Hunger thut weh.

Einer wie der Andere.

Armenvater: „Ist das eine Schlechtigkeit! Sogar in die Sammelbüchse hat Jemand ein falsches Geldstück geworfen! Rist, gleich geh' zum Wirth und schau', daß Du's anbringst!"

Bittere Wahrheit.

Ach Gott, lieber Mann, jeden Tag Kartoffeln, das ist doch gar zu traurig!

Da bist Du selbst daran schuld, liebe Frau; wenn m'r früher so gegessen hätten, so müßtest Du jetzt nicht essen!

Practisch.

Hannes: Segg mal, Fleegenweerth, Du schänkst ja de Glas gar nicht vull!

Wirth: Jer, ick bin so kotsichtig worden.

Hannes: Segg mal, Du kottsichtige Mann, warum schänkst Du denn nich eenmal över?

Der lebendige Käse.

Eine Schenke im Hochgebirge. Berliner. Juten Tag, Herr Wirth! Habn sie wohl was zum Essen?

Wirth: A jo Kas, Brod, a Mili, Schunken, Butter.

Berliner: Käse, hören Sie mal, davon bringen Sie mich, aber nur, wenn er schon 'mal bischen lebendig ist. Bei uns in Berlin kriegt man in den eleganten Restaurationen Käse, die einem vom Teller laufen, wenn man nicht schnell zum Essen sieht.

Wirth: Dös ist gar nix, i hab, mein' allen angebunden, ich werd' Ihnen gleich a Portion davon einatreib'n.

Trumpf.

In einem großen Gastmahl in Cincinnati waren kürzlich auch Erzbischof Purcell und Rabbi Lilienthal geladen. Für den Letztern waren die Speisen extra und koscher bereitet. Nach beendigter Mahlzeit nahte sich der Erzbischof lächelnd dem Rabbi und fragte ihn scherzhaft gutmüthig: Wann wird wohl die Zeit kommen, wo Sie mit uns speisen? — Auf Ihrer Hochzeit war die treffende Antwort des Rabbi.

Beruhigung.

Frau: Herr Doktor, helfen Sie meiner kleinen Anna . . . Sie wissen, daß ich mir eine kleine homöopatische Hausapotheke eingerichtet habe in 25 Schächtelchen; denken Sie sich, meine Anna hat soeben alle auf einmal gegessen!

Arzt: Hat sie die Schächtelchen auch mitgegessen?

Frau: Nur die Kügelchen.

Arzt: Dann thut's ihr nichts; gehen Sie beruhigt nach Haus.

Pfiffig.

Ein Indianer verlangte vom Agenten der Reservation sechs Quart Brantwein, angeblich, um die Wunde eines jungen Kriegers auszuwaschen, der von einer Klapperschlange gebissen sei.

Aber sechs Quart, meinte der Agent, wozu so viel?

Sechs Quart, versetzte ernst die Rothhaut, Schlange sehr groß!

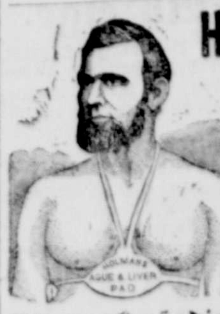
Anzeigen.

H. C. Burke.

Advokat und Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co.......Texas.

Office: Nahe dem Courthaus.



HOLMAN'S AGUE AND LIVER PAD

Ein merkwürdiges gutes Ding!

Welches die Prüfung herausfordert;
Welches die Concurrenz verlacht;
Welches das Vorurtheil besiegt.

Es curirt Alles!

Fieber und Ague, Verdauungsschwäche, träge Leber, Gliederreißen, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Leberhusten, Herzkrankheit, Schmerzen in der Seite, Rücken, Magen u. s. w.

Preis $2 und $3. Per Post versandt, wenn die Apotheker keine haben. Laßt Euch das Buch kommen, welches viel werthvolle Information über dieses wundervolle Heilmittel enthält.

Dr. D. W. Fairchild, Eigenthümer, Cincinnati, O.

R. F. George in Galveston, Agent für den Staat Texas.

☞ Es macht mir großes Vergnügen, mein Zeugniß, in Anbetracht der mir durch Holman's Ague und Liver Pad zu Theil gewordenen wohlthätigen Wirkung, beizufügen. Ueber zwanzig Jahre erlitt ich die Qualen, welche durch eine unthätige Leber und Unverdaulichkeit verursacht und von heftigem Kopfschmerz u. s. w. begleitet werden. Innerhalb wenigen Wochen nach Gebrauch des Kissens (Pad) verschwanden alle diese so lange ertragenen Uebel, und der Appetit stellte sich wieder ein. Ich habe in zwei Monaten 23 Pfund zugenommen, und fühle mich wieder vollkommen gesund, was ich Holman's unschätzbarem Kissen zu danken habe.

Calvin Pfelle, in Thompson, Goodrich u. Co.'s Hut-Geschäft, Cincinnati, Ohio.

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von schweren und leichten **Blankets,** aus reiner Wolle fabrizirt, ebenso **Jeans, Casimeres,** Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

George Pfeuffer. Chr. Pfeuffer.

George Pfeuffer & Brother

halten die vollkommenste Auswahl von Schwarz- und Sandland Pflügen in New Braunfels und empfehlen ihren Vorrath von Doppelpflügen [Gangplows], Einfache Pflüge zum Reiten (Sulky plows) **Korn- und Baumwoll-**Stengel Schneide Maschinen, Cultivators zum Reiten und Gehen, (einfache und auch doppelte) Pferde-Rechen, Woods Getreide und Gras Mähmaschinen, auch selbstbindende Mähmaschinen, Wagen verschiedener Größe, Dreschmaschinen und Pferdekraft, Kornschockers und Schellers, Eisen, Stahl und Stellmacherholz. Von allen Sorten Werkzeuge, **Groceries, Dry Goods, Hardware** und Alle Sorten von Whiskey und Brandies, und sind bereit, sonst Maschinen zu billigsten Preisen und von ersten Fabriken zu liefern.

H. K. Schuhmacher's

Brewery,

Neu Braunfels, Texas.

Gutes Bier zu $2.25 Cts. das 5 Gallonen Keg ist stets zu haben.

Zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine gute Baumwoll-Gin mit 50 Sägen, Gullet's Patent, noch so gut wie neu unter den annehmbarsten Bedingungen und zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Henry Grüne, Thornhill, Comal Co., Texas.

Zu verkaufen

Mein in Comalstraße gelegenes Eigenthum, bestehend aus Lot, Wohnhaus, Küche, ausgezeichnetem Brunnen und schönem Garten ist zu verkaufen.

Emil Mergele.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Befördert Einwanderer von

Von Bremen nach New York, Baltimore, New Orleans, Galveston, Indianola

durch die berühmten Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

San Antonio Anzeigen.

Mandelbaum & Frank,

69 Commerce-Straße 69

San Antonio, Texas.

Händler in allen Sorten von französischen, deutschen und einheimischen **Kalb- und Kip-Fellen,** Wachs Oberleder, Maroccos, Schafleder, Oak und Hemlock Sohlenleder, **Schuhmaterial und Werkzeugen,** schwarzem und weißem Geschirr, Sattel- und Zaunleder, Schaf-Fellen, Sattler-Werkzeugen u. s. w.

Fabrikanten von Schuhen und Stiefeln, und allen Sorten von **Damen-Schuhen,** nebst einem großen Vorrath von **Sattel und Zäume elegantester Art.**

Schuhe und Stiefel werden in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht. (42—42.24.)

Peter Jonas,

San Antonio, Texas, wohnhaft an der Straße von Neu Braunfels nach San Antonio, nahe der Stadt.

Händler in allen Arten von Dry Goods und Groceries, **Hüten, Schuhen, Stiefeln,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

☞ Ich erlaube mir noch, meine Freunde und Bekannten vom Lande besonders darauf zu machen, daß ich eine geräumige Yard habe, worin sie ihre Wagen und Pferde einstellen können.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Wholesale Dealers in **Staple and Fancy Dry Goods,** Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w., Trunks, Gentlemen's Furnishing goods Notions, Hosiery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street, **San Antonio, Texas.**

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Marmor Werkstätte,

Houston, Texas.

Monumente, Grabsteine, Kopf- u. Fußsteine an Gräbern vom besten amerikanischen und italienischen Marmor, marmorne Kamingesimse und Gitter, sowie eiserne Grab- und Balkongitter werden auf Bestellungen prompt ausgeführt. Inschriften werden in allen Sprachen ausgeführt. Bestellungen in Neu Braunfels nimmt entgegen Wm. Seekatz.

T. E. Byrnes u. Co.

Louis Henne

New-Braunfels, ...Texas.

Fabrikant von **Zinn- und Eisenblech-Waaren.** Händler in Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften, Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall. Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die **Cotton Plant Koch-Öfen** und die **Union Waschmaschinen** [für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thornhill.

Händler in **Dry Goods, Groceries,** Glaswaaren, **Crockery, Hardware,** Willow & Woodenware, sowie General Merchandize.

Ayre's Sarsaparilla zur Reinigung des Blutes.

Eine Arztnei, die heilt ist eine wahre öffentliche Wohlthat. Ayer's Sarsaparilla heilt sicher eine Anzahl von Uebeln, die immer schmerzlich und oft tödtlich sind. Sie reinigt das Blut und treibt verstockte Säfte aus dem Körper, welche die Gesundheit untergraben und den zu störenden Unordnungen legen.— Hautausschläge sind durch solche Säfte erzeugt, die aus dem Blute entfernt werden sollten. Innere Unordnungen sind die Folgen dieser schlechten Säfte, die sie auf ein inneres Organ oder Organe ausüben, dessen Thätigkeit sie stören und dessen Stoff sie krank machen und zerstören. Ayer's Sarsaparilla entfernt derartige Säfte aus dem Blute. Wenn diese Säfte ausgetrieben sind, so verschwinden auch die Störungen, die sie verursacht haben, wie zum Beispiel Geschwür in der Leber, im Magen, in den Nieren, Lungen, Ausschläge der Haut, St. Antons Feuer, die Rose, Rothlauf, Finnen, Bläschen, Geschwüre, Anschwellen der Haut, Schwären, Flechten und Salzfluß, Grindkopf, Ringwurm, Rheumatismus, Nervenschmerzen, Schmerzen in den Knochen, in der Seite, im Kopf, weibliche Gebrechen, Unfruchtbarkeit, weißen Fluß, welcher seinen Grund in einem inneren Geschwür hat und urinale Krankheiten, Wassersucht, Unverdaulichkeit, Abmagerung und allgemeine Schwäche. Wenn diese entfernt sind, so kehrt die Gesundheit wieder zurück.

Dr. J. C. Ayer & Co. Lowell, Mass., praktische und analytische Chemiker. Zu haben bei allen Druggisten.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.

wohnhaft in der San-Antoniostraß in Noltes Haus.

W. O. Hutchison, San Marcos, Texas. J. O. Walker, Neu Braunfels, Texas.

HUTCHISON & WALKER,

Rechts-Anwälte,

Neu Braunfels, Texas.

Alle Civilklagen, welche uns anvertraut werden, erhalten unsere prompte Aufmerksamkeit. Collectionen von Ansprüchen und Landgeschäften werden wir besondere Aufmerksamkeit erweisen.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

G. Henne,

Seguin-Straße, Neu-Braunfels Tex. (nahe der Post-Office,)

Verfertiger von allen Arten Waaren aus Zinn, Kupfer und Eisenblech.

Verkäufer von **Haushaltungsgeräthschaften Koch- und Heizöfen,** u. s. w.

Bestellungen auf Dachbedeckung, Rinnen und Reparaturen werden billig und prompt ausgeführt.

Zu verkaufen.

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch ist bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Derselbe ist ferner gesonnen, sein Anwesen dahier, bestehend aus einem guten Wohnhaus, mit großem Keller, zwei guten Brunnen, Gerberei, großem Obstgarten, in welchem eine große Masse von jungen Obstbäumen sich befinden, unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer.

Julius Reich

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Joseph Benoit

Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand **eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.**

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy **Groceries, Saddlery & Saddlery-Hardware, Crockeries** and GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

H. Scholl. A. Scholl.

Gebrüder Scholl's Thüren- und Fenster-Fabrik

hat an Hand, **Thüren, Fenster und Jalousien,** zu den niedrigsten Preisen und nimmt Bestellungen für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten entgegen.

Neu-Braunfels, 18ten Februar 1876.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant.-Straße, NeuBraunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

Julius Harms

New Braunfels, San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von **Dry Goods, Groceries, Hardware,** nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Halt stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries Commissions und Speditions-Geschäft, Indianola, und Cuero.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,

Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.

Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.

Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1876.

Wir bezahlen alle Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.

Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.

Forster, Ludlow & Co.

Nehme

Simmons Liver Regulator.

Für alle Krankheiten der Leber, des Magens und Blähungen. Malarische Fieber, Unterleibsbeschwerden, Dyspepsia, geistige Niedergeschlagenheit, Unruhe, Colik, Gelbsucht, Uebelkeit, Kopfweh, Verstopfung und Gallenfieber.

Es ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin, und da man sie immer fertig haben kann, erspart man manche bittere Stunde des Schmerzens und Leidens, und manchen Dollar für Doktor-Rechnungen.

Nachdem diese Medicin 40 Jahre im Gebrauch ist, hat sie eher an Berühmtheit zu-, als abgenommen, und Personen aus allen Ständen geben ihr das beste Zeugniß für ihre Unübertrefflichkeit. Die hervorragendsten Aerzte empfehlen ihre

Effectual Specific

für Verstopfung, Kopfweh, Schmerzen in den Schultern, Schwindel, schlechten Magen, Nierenschmerzen, Herzklopfen, üblem Riechen aus dem Munde, Fieberanfälle, welche alle meistens aus Leberkrankheiten entstehen.

Die Leber, das größte Organ im Körper, ist im Allgemeinen der Sitz aller Krankheiten und wenn sie nicht bei Zeiten regulirt wird, entsteht oft dadurch großes Leiden und Elend, welche schließlich den Tod herbeiführen.

Wenn du niedergeschlagen, unwirsch, stumpfsinnig, fieberisch oder appetitlos fühlst, von Kopfweh geplagt wirst, aus dem Munde riechst, dann hast du Leberbeschwerden und nichts wird dich schneller und beständiger kuriren.

Zeugnisse:

„Ich habe niemals ein einfacheres und besseres Heilmittel für Leberbeschwerden versucht oder gesehen, als „Simmons Leber Regulator." H Hainer, St. Louis, Mo.

Hon. Alexander Stephens.

Ich gebrauche manchmal, wenn mein Gesundheitszustand es verlangt, Dr. Simmons Leber Regulator mit gutem Erfolg. A. H. Stephens.

Gouverneur von Alabama.

Ihr Regulatur war seit einiger Zeit im Gebrauch in meiner Familie, und ich bin überzeugt, daß derselbe eine werthvolle Zuthat zu der ärztlichen Wissenschaft ist. Gov. J. Gill Shorter, Ala.

Ich habe den „Regulator" während der letzten 17 Jahren in meiner Familie in Gebrauch, und kann die Medicin mit gutem Gewissen für die Krankheit empfehlen, welche sie zu kuriren vorgiebt. H. F. Thigpen.

Präsident der City Bank.

Simmons Leber Regulator hat sich als eine gute und effektive Medicin erwiesen. C. A. Nutting.

Druggisten.

Wir sind mit Simmons Leber Regulator seit 20 Jahren bekannt, und wissen, daß er der beste ist, welcher dem Publikum offerirt wird. M. R. Lyon und H. L. Lyon, Bellafontaine.

Ich wurde durch Simmons Leber Regulator geheilt nachdem ich bereits mehrere Jahre am Wechselfieber gelitten habe. Anderson.

Die Geistlichkeit.

Meine Frau und ich haben den Regulator seit Jahren gebraucht, und können dessen Vortrefflichkeit bestens empfehlen. Rev. J. Felder, Ga.

Damenzeugniß.

Ich habe Ihrer Medicin einen gründlichen Versuch gegeben und sie hat niemals verfehlt, mir volle Zufriedenheit zu geben. — Ellen Meacham, Chattahoochie, Fla.

Von wirklicher Erfahrung während meiner langjährigen Praxis kann ich den Regulatur als ein gutes Abführungsmittel bestens empfehlen. Dr. J. W. Watson.

M. E. Florida Conferenz.

Ich habe Simmons Leber Regulator in meiner Familie für Dyspepsia und Kopfweh gebraucht und betrachte ihn als eine werthvolle Arznei. Sie hat niemals verfehlt, Erleichterung zu verschaffen. Rev. W. F. Easterling.

Kein Fall von Fehlschlag an Rekord, wenn Simmons Leber Regulator richtig angewendet wird.

J. H. Zeilin & Co., Eigenthümer.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren Geschäft

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ...Texas.

Frühjahr und Sommerwaaren für **1876** soeben erhalten, bestehend in **Hüten, Blumen, Bändern, Spitzen u. allen neuen Modewaaren. Weiße u. andere Kleiderstoffe** nach den neuesten Mustern.

Eine große Auswahl Goldwaaren, garantirt zu den billigsten Preisen.

Dr. AUGUST KOENIG'S

Das alte deutsche Heilmittel

gegen alle Krankheiten des Magens, der Leb[er] und des **Unterleibes,** insofern sie auf Verschleimung, angehäuften Kra[nkheitsstoffen] ten und **Unverdaulichkeiten** entstanden sind und Blähungen und Verstopf[ung] veranlassen. So wie die Tropfen die Ausführ[ung] des Stoffes veranlassen, so nehmen sie die Symp[tome] und Zufälle weg, die aus jener Quelle entsprung[en] waren, z. B. nicht nur die kolikartigen Leibschm[erz]en, sondern auch die davon abhängigen Beschw[er]den des Hauptes und der Brust, den Schwindel, d[as] Drücken und die Düsterheit des Kopfes, Dunkel[heit] der Augen und Beklemmung der Brust, auch das schwerliche Aus- und Einathmen, Zufälle, welche [be]sonders den Hypochondristen öfters fürchterlich sind.

Gegen alle Leiden des weiblich[en] Geschlechts.

Gegen: Vollblütigkeit, Bleichsucht, Schwermüthigkeit, Aengstlichkeit, Uebelkeiten, Ohnmachten, K[opf-] und Gliederschmerzen, Herzklopfen, Gelbsucht.

Gegen: Katarrh und Stockschnupfen, w[elche] gewöhnlich schnell geheilt werden, indem die Tro[pfen] den scharfen, stockenden Schleim auflösen und ab[füh]ren.

Gegen: entzündlichen und chronischen Rh[eu]matismus, gegen Gicht, gallige, remittir[ende] und intermittirende Fieber, gegen Krankh[eiten] des Blutes, der Nieren und der Blase. Gegen:

Dyspepsia

oder Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerz, Schu[lter]schmerz, Beklemmung der Brust, Husten, sa[ures] Aufstoßen aus dem Magen, Schwindel, schle[chten] Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklo[pfen,] Schmerzen in der Nierengegend, und hundert an[de]re Krankheits-Erscheinungen, welche durch Unver[]daulichkeit erzeugt werden.

Gegen: Hautkrankheiten, Ausschl[ä]ge, Schwären, Salzflüsse, Flecken, Mitesser, [Ge]schwüre, Carbunkel, Ringwurm, Grindkopf, sch[lim]me Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Mißfarbe [und] andere Krankheiten der Haut ist der Gebrauch [der] Hamburger Tropfen von unvergleichlicher Wirk[ung.] Eine einzige Flasche wird in fast a[llen] Fällen den Ungläubigsten von der Wirkung d[es] Heilmittels überzeugen.

Haltet Euer Blut rein und die [Ges]undheit Eures Organismus wird [die] Folge sein.

Die Flasche **Hamburger Tropfen** kostet 50 Cents oder 5 Flaschen 2 Dollars, [ist in] allen deutschen Apotheken zu haben oder werde[n die]selben nach Empfang des Geldes frei nach [allen] Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogler & Co., Baltimore

Manhood, How Lost, How Restored

Just published, a new edition of Dr. Culverwell's Celebrated Essay on the radical cure (without medicine) of Spermatorrhœa Seminal Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impotency, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marriage, etc.; also consumption Epilepsy and Fits, induced by self-indulgence sexual extravagance, &c.

☞ Price, in a sealed envelope, only [] cents.

The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years successful practice that the alarming consequences of self-abuse may by radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain, and effectual, by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately and radically.

☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.

Sent under seal in plain envelope, to any address, postpaid on receipt of six cents or two post stamps.

Address the Publishers;

F. BRUGMAN & SON.

41 Ann Str., New York, Post Box []